

## SIEDLUNGSPLATZ ČEKUPS–2: GRIECHISCHE WELT IM BARBARISCHEN MILIEU

Nikolai V. JEFREMOW\*  
Andrei B. KOLESNIKOV\*  
Dimitry G. BARINOV\*

**Cuvinte-cheie:** *Bospor, barbari, greci, Maeotae, Sindi, ceramică, așezare, arheologie, import.*

**Schlüsselwörter:** *Bosporos, Barbaren, Griechen, Mäoten, Sinder, Keramik, Siedlung, archäologisch, Import.*

**Rezumat:** *Articolul prezintă cele mai noi rezultate ale săpăturilor arheologice din așezarea Čekups-2 în regiunea Kubanului (anticul Hypanis) din teritoriul sindilor (Hdt., IV. 123; Ps.-Skyl., 68; Strab., XI. 2, 2–4 (493C). Descoperirile din aria așezării se datează în secolele V–III a. Chr., iar materialele oferă noi perspective asupra relațiilor dintre Sindi, Maeotae și greci la marginea lumii antice. Demnă de remarcat este elenizarea coasi-completă a regiunii după includerea acesteia în Regatul Bosporan în sec. IV a. Chr.*

**Abstrakt:** *Der Aufsatz präsentiert die neusten Ergebnisse archäologischer Grabungen auf der Siedlung Čekups-2 im Kuban-Gebiet (ant. Hypanis) im Siedlungsgebiet der Sinder (Hdt., IV. 123; Ps.-Skyl., 68; Strab., XI. 2, 2–4 (493C). Die Grabungsfunde vom Siedlungsplatz sind in den Zeitraum V. Jh. v. Chr.–III. Jh. n. Chr. zu datieren. Die Materialien liefern neue Erkenntnisse zu den Wechselbeziehungen zwischen Sindern/Mäoten und Griechen am Rande der antiken Oikumene. Besonders bemerkenswert ist die fast komplette Hellenisierung der Region nach deren Eingliederung in das Bosporanische Königreich im IV. Jh. v. Chr.*

*„Zivilisationen sterben nicht,  
sie begehen Selbstmord“  
Arnold J. Toynbee*

Die griechisch-barbarischen Beziehungen am Rande der Oikumene gehören zu einer der Prioritätsrichtungen in der Erforschung der antiken Welt. Das Schrifttum zur dieser Problematik ist inzwischen sowohl in Bezug auf die Anzahl der Publikationen als auch der geäußerten Ansichten so riesig, dass eine

Vollständigkeit anstrebende Übersicht in Rahmen dieser Publikation weder möglich noch angebracht erscheint<sup>1</sup>. Spuren der gegenseitigen Kontakte haben ihren Niederschlag in allen erdenklichen Bereichen des alltäglichen Leben gefunden, wobei sie zuweilen sehr bizarre Formen gewannen. Dieser Einfluss war keinesfalls einseitig und die Griechen selbst waren in einem nicht geringen Maß den Einwirkungen des einheimischen Milieus ausgesetzt. In einigen Fällen gerieten manche Poleis unter der Herrschaft einheimischer Machthaber, was zur Herausbildung symbioser politischer Institutionen geführt hat.

Das Thema dieser Abhandlung ist nicht die Untersuchung der griechisch-barbarischen Beziehungen auf der asiatischen Seite des Kymmerischen Bosporos. Deren Ziel ist bescheidener, nämlich die wenig bekannten Grabungsbefunde der letzten Jahre aus den archäologischen Untersuchungen auf einer Siedlung im Kubangebiet in Auswahl zu präsentieren. Vorab muss unterstrichen werden, dass diese Publikation nur einen kleinen Teil der Grabungsergebnisse subsummiert. Auch die Auswahl des Materials ist eher willkürlich mit dem Schwerpunkt auf besonders bemerkenswerten Exemplaren.

Der Siedlungsplatz (das Bodendenkmal) Čekups-2 befindet sich in dem Krimski Rayon der Region Krasnodar ca. 6 km von der Stanitsa Warenikowskaja und ca. 2 km süd-östlich von Semibratneje Siedlung (ant. Labrys)<sup>2</sup> entfernt (**Abb. 1**). Sie liegt auf der hohen Terrasse des linken Ufers des Flusses Čekups, wo jener mit der Aue des Kubans verschmilzt<sup>3</sup>. Die Gesamtfläche der Siedlung beträgt 15 ha. 2018 wurden unter der Leitung von D.G. Barinov Rettungsarbeiten in dem Bereich der neuen Elektro-Eisenbahnlinie auf einer weitgehenden Fläche durchgeführt. Die Kulturschicht in den untersuchten Abschnitten beträgt 0,6–1,3 m. Es wurden Fundstücke aus verschiedenen Zeitepochen dokumentiert.

Der Siedlungsplatz Čekups-2, eine befestigte griechisch-barbarische Niederlassung, entstand im 5. Jh. v. Chr. an dem Ort, wo früher die Träger der Majkop-Kultur und der anderen Kulturen des Bronzezeitalters gesiedelt haben. Von jenen sind vor allem Gräber und einzelne zerstreute Fundstücke erhalten geblieben, wie etwa protomäotische Keramik und Steinwerkzeug<sup>4</sup>. Die griechisch-barbarische Siedlung wurde in der Mitte-zweiten Hälfte des III. Jhs. n. Chr. verlassen, das heißt etwa gleichzeitig mit der Semibratneje Siedlung. Der Siedlungsplatz Čekups-2 kann als eine Niederlassung auf der nahen Chora von

---

\* Nikolai JEFREMOW, Historisches Institut der Ernst – Moritz – Arndt-Universität – Greifswald, Domstrabe 9A, 17489 Greifswald, Deutschland, nikolai.jefremowgmx.de

\* Andrei B. KOLESNIKOV, Institut für Archäologie der Russischen Akademie der Wissenschaften Ul. Dimitri Uljanov 19 117292 Moskau, Russland, Abkolesnikov60@mail.ru

\* Dimitry G. BARINOV, ANNIO „Zentrum für Heimatkunde“ 2. Slawjanskij proezd 7 Oblast's Saratov, 413114 engels Russland kraeved@mail.ru.

<sup>1</sup> BÄBLER 1998, S. 5, Anm. 19; TSETSKHLADZE 1998, p. 13, 43 ff.; TSETSKHLADZE 1999, p. 43 ff., 50 ff., 99 ff.; BANARI 2003, S. 22, Anm. 37 (Litteratur in Auswahl); BOUZOIANU, BĂRBULESCU 2008, p. 388.

<sup>2</sup> Zur Identifizierung als antike Stadt Labrys s. <http://rosarheolog.ru/poselenie-cekups-2/>; GORONCHAROVSKIJ 2007, S. 39–42. Zur Erforschung des Asiatischen Teils des Bosporos siehe TKAČJOV 2018.

<sup>3</sup> BARINOV & BULKIN 2019, S. 147.

<sup>4</sup> SOROKINA 1989, S. 279–287.

Semibratnee (Labrys) definiert werden. Das letztere war selbst ein urbanes Zentrum mit gemischter Bevölkerung<sup>5</sup>. Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang eine Stelle bei Pseudo-Skymnos (F 17b, 887–888 Korenjak): „...Sindikos Limen, das von Griechen bewohnt ist, die aus der Umgebung kommen“, das heißt infolge des inneren Kolonisationsprozesses<sup>6</sup>.

Die Bevölkerung von Čekups-2 setzte sich offenbar aus den Vertretern einheimischer Völker, vermutlich bei einem nicht unbeachtlichen Anteil an Sindern und, wahrscheinlich einzelner Träger des sarmatischen Kulturgutes zusammen. Außerdem ist die Anwesenheit der Griechen oder stark hellenisierten Barbaren anzunehmen, was einige Weihinschriften an griechische Götter auf der Importkeramik beweisen. Archäologische Funde belegen die Existenz einer späteren Besiedlung des Siedlungsplatzes während des Mittelalters, allerdings nur sporadisch und temporär.

Nach den Berichten antiker Autoren siedelten Mäoten und Sinder an der Ostküste des Asowschen Meeres nördlich des Flusses Hypanis (Kuban) zwischen Toreten; Dandariern und Pessen (Hdt., IV. 123; Ps.-Skyl., 68; Strab., XI. 2, 2–4 (493C)<sup>7</sup>. Hier belegen schriftliche Quellen solche Ortsnamen wie Sindike, Sindischer Hafen, Sindos, Dorf Sinda (Ps-Scyl., 72–73; Ps-Scymn, 886–889; Hdt., IV, 86; Strab., 27, II, 11; Ptolem., V, 8, 8; Mela, I, 11; Plin., NH IV. 88 (334); Arr., *Peripl*, 28, 29). Das Zentrum deren Besiedlung bildete aber Sindikos Limen (Hellan., *FGrHist* 4, F 69; Hdt., IV. 28; Ps.-Skyl., 71–72; Strab., XI. 2, 14 (495C), Ptol., V 8, 4<sup>8</sup>. Die Ethnizität der Sinden bleibt ungeklärt. Man sieht in ihnen Indoiranier, Kaukasier, u.a. Vorfahren der Adyger, bzw. hellenisierte Mäoten<sup>9</sup>.

Vom besonderen Wert sind dabei zwei Stellen bei Strabon (Strab., XI. 4 (494C): „sie (die Mäoten) zerfallen in mehrere Völkerschaften, teils rohere in der Nähe des Tanais, teils gesittetere am Bosphorus“ und XI. 2, 11 (495C): „Zu den Mäoten gehören sowohl die Sinder selbst, als auch die Dandariern, Toreten, Agrer und Arrechter, ferner die Tarpeten, Obidiacener, Sittacener, Dosker und mehrere andere, unter welchen auch die Aspurgianer sind, die zwischen Phanagoria und Gorgippia eine Strecke von 500 Stadien bewohnen... Alle Asiatischen Mäoten

---

<sup>5</sup> NOVICHIKHIN 2015, S. 341. Anders GORONCHAROVSKIJ 2009, S. 157, der es für eine griechische Stadt hält.

<sup>6</sup> Σινδικὸς λιμὴν, ἔχων οἰκήτορας Ἑλλήνας ἀπὸ τῶν ἐγγύς ἦκοντας τόπων + Kommentar S. 109; TOKHTAS'EV 2001, S. 72.

<sup>7</sup> HIND 1983/1984, p. 91, fig. 23; BLAWATSKIJ 1985, S. 55 ff.; MALYSHEV 2000, S. 96; NOVICHIKHIN 2006, S. 75–77; BRAUND 2007, p. 17 ff.

<sup>8</sup> KBN 6, 6a, 8–11, 25, 971–972, 1014–1015, 1037–1040, 1042; KRUSCHKOL 1971, S. 2 f.; HIND 1984, 90 f.; VON BREDOW 2012a, Sp. 582; COUNILLON 2004, p. 84, 86; NOVICHIKHIN 2010b, S. 251; TOKHTAS'EV 2015, S. 427; SUDAREV 2015, S. 94.

<sup>9</sup> SHILOV 1950, S. 108, 112, 116, 120, 122 f.; KRUSCHKOL 1971, S. 39, 43; HIND 1983/1984, p. 90 f.; KAMENEZKIJ 1989, S. 225; VON BREDOW 2012, Sp. 717; TOKHTAS'EV 2015, S. 435; GORONCHAROVSKIJ & TERESHENKO 2020, S. 123+Anm. 19. Außerdem wird bei einem „hohen Grad an Hellenisierung“ die Möglichkeit mit μιξέλληνες eingeräumt: KUSNEZOV 2016, S. 268 f., 270. Zum Begriff μιξέλληνες s.: VON BREDOW 1996, S. 471 f.

gehorchten teils den Besitzern der Handelsstadt am Tanais, teils den Bosporanern, zuweilen aber fielen sie auch, bald diese, bald jene, von ihnen ab.“<sup>10</sup>.

Laut Bericht des Pseudo-Skymnos (*Ps.-Skymn.*, F 18 (899 f.) wären „Sinder, zwar Barbaren, dennoch nach ihren Sitten–zivilisiert“ (οὔτοι οἱ Σίνδοι βάρβαροι μὲν εἰσι, τοῖς δὲ ἔθεισιν ἤμεροι). Von ihrer Nähe zu den Mäoten zeigen in aller Deutlichkeit archäologische Funde aus dem früheisenzeitlichen Zeitalter, allerdings bleibt das Maß dieser Ähnlichkeit unklar<sup>11</sup>.

Die Artefakten sind zwar kein Kriterium der Ethnizität, jedoch bleiben sie ein sehr wichtiges Instrument bei der Definition des Besiedlungsareals einzelner Ethnien<sup>12</sup>. Während der archaischen und klassischen Zeit war die Gegend von Anapa bis Noworossijsk von den Völkern des ähnlichen Kulturkreises bewohnt. Ethnische Selbstidentifizierung manifestiert sich am besten in den Bestattungssitten<sup>13</sup>. Gerade in solchen Praktiken sind lokale Züge, offenbar der Sinder oder Mäoten, mit einem starken griechischen Einfluß zu spüren<sup>14</sup>. Das charakteristische Beispiel aus der archaischen Zeit stellt die Nekropole bei dem Bauernhof „Rasswet“ dar<sup>15</sup>. Die Funde aus den Gräbern der Siedlung Čekups-2, vor allem die handgemachte Keramik (**Abb. 17**), erlauben es auch sie dem einheimischen Element zuzuweisen<sup>16</sup>. Die handgemachte Keramik ist zwar auch später bekannt, kann jedoch nicht als Hinweis auf ihre barbarische Provenienz dienen. Deren einen Teil konnte auch wegen des Fehlens des anderen Geschirrs die weniger betuchten Griechen hergestellt haben, bzw. sie wurde bei den Einheimischen aufgekauft<sup>17</sup>. Die Töpferscheibe erscheint im Kubangebiet in der Mitte des V. Jhs. v. Chr.<sup>18</sup>. Einige frühere Formen – große Gefäße mit dem abgerundeten Boden wurden in der Nekropole beim Bauernhof „Rasswet“ gefunden<sup>19</sup>. Deren charakteristisches Merkmal war die geglättete Oberfläche. Im V.-III. Jh. v. Chr. haben die Mäoten griechische Keramik kopiert, indem sie eine Reihe an Formen übernahmen<sup>20</sup>. Darin fand der Einfluß der Mode<sup>21</sup>, das Bestreben

<sup>10</sup> Übersetzung von A. Forbiger. Siehe weiter: SHILOV 1950, S. 108, 112, 116, 120, 122 (Karte), 123 mit Verbesserungen von KAMENEZKIJ 1989, S. 224, 227 f.; BLAWATSKIJ 1985, S. 57, Abb. 1.

<sup>11</sup> KRUSCHKOL 1971, S. 38.

<sup>12</sup> HALL 1997, p. 128 ff., 142, 182; MORDVINZEVA 2013, S. 332 f.

<sup>13</sup> MORDVINZEVA 2013, S. 335. Siehe jedoch: VINOGRADOV 1985, S. 121: „das Bestattungsinventar kann nicht materielle Kultur in deren voller Fülle darstellen, da es sie mittels der Auswahl von Gegenständen durch die Kulturträger selbst reflektiert“.

<sup>14</sup> Vgl. KRUSCHKOL & NOVICHIKHIN 2010, S. 21 ff.; NOVICHIKHIN 2010, S. 191 ff.

<sup>15</sup> KRUSCHKOL 1971, S. 88 ff., 157–161; MASLENNIKOV 1981, S. 18; NOVICHIKHIN 2006, S. 76 f.; NOVICHIKHIN 2010b, S. 250.

<sup>16</sup> Vgl. ANFIMOV 1951, S. 161, Abb. 1, 165, Abb. 3, 171, Abb. 5, 173, Abb. 6, 175/178, Abb. 7/8.

<sup>17</sup> GORONCHAROVSKIJ 2009, S. 158 + Anm. 10; HANDBERG & JACOBSEN 2011, p. 175 ff.; NOVICHIKHIN 2015, S. 344; KUSNEZOV 2016, 255 + Anm. 41.

<sup>18</sup> LIMBERIS & MARCHENKO 2016, S. 261.

<sup>19</sup> KRUSCHKOL 1971, S. 45, Abb. 2, S. 47, Abb. 2a, S. 48, Abb. 3. Zur Interpretierung der Grabstätte s. NOVICHIKHIN 2010b, S. 251: „eher Sinder“.

<sup>20</sup> ANFIMOV 1951, S. 179, Abb. 10, 181, Abb. 11; ANFIMOV 1986, S. 125 ff.; KAMENEZKIJ 1989, S. 402, Taf. 96, 27–31; LIMBERIS & MARCHENKO 2016, S. 261, 264 ff. Zum Kopieren von Keramik s. etwa TSETSKHLADZE 1999, p. 113; LAWALL 2010, p. 45–88.

mit der Zeit einherzugehen, seinen Ausdruck. Zu erwähnen sei hier ein graues, geglättetes „mäotisches“ Gefäß aus Labrys mit einem griechischen Graffito-ΑΓ in Ligatur<sup>22</sup>.

Zu den ältesten Funden auf dem Siedlungsplatz Čekups-2 gehören einige Rüstungsgegenstände aus der Nekropole. Das Auffinden von Waffen ist ein klares Zeichen für das Vorhandensein einer Militärschicht<sup>23</sup>. In der Tat berichten einige antike Autoren über die Kriegstüchtigkeit der Mäoten (Eustath., *Ad Dion.* 652; Strab., XI. 2, 4 (493C); Diod., XX. 22–24; App., *Mithr.* 102), was man auch den Sindern zutrauen darf. Bemerkenswert ist das Prozent der Kriegerbestattungen. Dabei waren Pfeil und Bogen keine verbreitete Waffe bei den Sindern und Mäoten<sup>24</sup>. Die für die Region typischen Waffen waren Schwerter und Speere, was die Einheimischen eher als Fußtruppe charakterisiert<sup>25</sup>. Andererseits sind aus den Grabhügeln der linken Seite von Kuban große Köchersätze bekannt<sup>26</sup>. Engere Kontakte der Nomaden zu der autochthonen Bevölkerung führten zu einer bestimmten „Skythisierung“ der materiellen Kultur derer, als auch zur sozialen Differenzierung der Betroffenen. Die Elemente der Reiterkultur übernahm vor allem der einheimische Adel, der ebenfalls prestigeträchtige Elemente des Beerdigungssus, wie etwa Hügelgräber mit Pferdebestattungen, gehandhabt hatte.

Das Erscheinen des skythischen Kulturgutes in der materiellen Kultur der Region hängt mit dem Verdrängen oder gar der Vernichtung der einheimischen Bevölkerung Ende des VII. Jhs. zusammen<sup>27</sup>. Von dieser Zeit an sind deutlich Gegenstände aus dem Repertoire skythischer Reiternomaden in der Kultur der lokalen Bevölkerung zu beobachten. In der Schwelle vom VI. zum V. sind außerdem „skythische Feldzüge in das Land der Sinder“ bekannt (Hdt., IV. 28)<sup>28</sup>. In diese Frühperiode der Geschichte der Siedlung gehören einzelne Pfeilspitzen (**Abb. 8, 3**). Deren älteste, ein blattförmiges mit dem Dorn versehene Exemplar, kann in das VII. Jh. v. Chr. datiert werden, war bereits in der vorskythischen Zeit verbreitet, und ist auch später bekannt<sup>29</sup>. Des Weiteren sind in der Kollektion die drei- und vierflügelige Pfeilspitzen der Typen des VI.-V. Jhs. v. Chr. vertreten. Solche Funde müssen nicht zwangsläufig als Belege für militärische Konflikte angesehen werden. Die bei den Barbaren des nördlichen Schwarzmeerraumes üblichen Pfeil- und Bogenwaffen haben auch Griechen recht früh übernommen<sup>30</sup>.

---

Im geto-dakischen Raum wurden die Kopien rhodischer Amphoren sogar mit „pseudo-griechischen“ Stempeln markiert, s. CANARACHE 1957, p. 361, fig. 59, p. 388 f., fig. 78/79.

<sup>21</sup> KAMENEZKIJ 2011, S. 206.

<sup>22</sup> NOVICHIKHIN 2006a, S. 41 f.

<sup>23</sup> ZAVOIKIN & SUDAREV 2006, S. 101–151; ZAVOIKIN & SUDAREV 2006a, S. 263–303.

<sup>24</sup> NOVICHIKHIN 2006, S. 75; NOVICHIKHIN 2015, S. 342.

<sup>25</sup> KRUSCHKOL 1971, S. 54.

<sup>26</sup> NOVICHIKHIN 2006, S. 27.

<sup>27</sup> NOVICHIKHIN 2006, S. 74.

<sup>28</sup> VINOGRADOV 1983, S. 402; TOLSTIKOV 1984, S. 25 f.; SHELOV-KOVEDJAEV 1985, S. 67; NOVICHIKHIN 2006, S. 73.

<sup>29</sup> SMIRNOV 1961, S. 41; GALANINA 1977, S. 22 f., Taf. 8, 9; GRAKOV 1978, S. 104, Abb. 33; DARAGAN 2004, S. 100 f., Abb. 40, 3; DARAGAN 2015, S. 134, Abb. 3, 10.

<sup>30</sup> BLAWATSKIJ 1954, S. 78–80; NAZAROV 1988, S. 179–180.

Am Bosporos wurden diese „skythischen Typen“, offenbar, bereits seit der zweiten Hälfte des VI. Jhs. v. Chr. und ganz bestimmt am Anfang des V. Jhs. v. Chr. produziert<sup>31</sup>. Dagegen ist ein kurzes Schwert mit einfacher Klingenschulter ohne Parierstange ein Pendant des „Sindo-mäotischen“ Typs des IV.-Anfang des III. Jhs. (**Abb. 8, 1**)<sup>32</sup>, obgleich es wegen seiner schlechten Erhaltung nicht prüffähig ist. Offensichtlich waren solche Schwerter noch während der mittelmäotischen Zeit im Gebrauch<sup>33</sup>.

Bei den Mäoten waren Bestattungen mit Pferden üblich<sup>34</sup>. Die Steppennomaden waren Reiterscharen schlechthin. Von einigen Funden aus der Siedlung Čekups-2, die sich als Pferdeausrüstung und vor allem als Zaumzeuggarnitur wähen, sei auf die S-förmigen Psalien (Trensenknebel) (**Abb. 9, 1-3**), verwiesen werden, deren Parallelen sich in der archaischen Nekropole bei dem Bauernhof „Rasswet“ finden und in die erste Hälfte des V. Jhs. v. Chr. zu datieren sind.<sup>35</sup>

Wenn die Einzigartigkeit der sindo-mäotischen Stämme in der Periode vor dem Beginn der griechischen Kolonisation mehrfach fixiert wird, dann ändert sich das Bild nach der Ankunft der Griechen radikal und die Erzeugnisse aus den griechischen Werkstätten dominieren in allen Bereichen des Alltags. Der Einfluß der antiken Kultur auf die Bevölkerung Sindikes führte zum allmählichen Verlust an Identität in der materiellen und wohl auch der geistigen Kultur.

Der frühgriechische Import wird von der Feinkeramik beherrscht. Gerade diese Kategorie der Waren war ein begehrtes Prestigeobjekt unter dem barbarischen Adel<sup>36</sup>. Die ersten rhodisch-ionischen Erzeugnisse kamen bereits in der zweiten Hälfte des VI.-Anfang des V. Jhs. v. Chr. in die Kubanregion<sup>37</sup>. Auf der Siedlung Semibratnee ist die attische Keramik der zweiten Hälfte des V. Jhs., von den besten Malern bemalt, mit den für die urbanen Zentren des Bosporos typischen Beispielen<sup>38</sup>. In unserer Kollektion sind das die Stücke vom Ende des VI.-Anfang des V. Jhs. (**Abb. 2**). Einen besonderen Augenmerk verdient die rotfigürliche Pelike (**Abb. 2, 1**) vom Anfang des V. Jhs. v. Chr. mit Verabschiedung eines Kriegers (?) und ein Fragment mit der schwarzfigürlichen Bemalung mit einer Kampfszene (?)<sup>39</sup>(**Abb. 2, 2**). Die Ringgefäße (Askoi) der zweiten Hälfte des VI. Jhs. v. Chr. (**Abb. 5, 2**) wurden gleichzeitig in mehreren

<sup>31</sup> TREJSTER 1987, S. 8, 11, Abb. 3, 1–3; ZAVOJKIN 1998, S. 79; NOVICHIKHIN 2015, S. 342.

<sup>32</sup> SMIRNOV 1980, S. 40, Abb. 2, 27a. Vgl. KAMENEZKIJ 1989, S. 252; KRUSCHKOL & NOVICHIKHIN 2010, S. 47 f., Abb. 41, Grab 23, 1.

<sup>33</sup> KAMENEZKIJ 1989, S. 236, 398, Taf. 93, 25, 28.

<sup>34</sup> KRUSCHKOL 1971, S. 89.

<sup>35</sup> KRUSCHKOL & NOVICHIKHIN 2010, S. 26, Abb. 14, Grab 6, № 4/5; KAMENEZKIJ 1989, S. 398, Taf. 93, 25.

<sup>36</sup> TSETSKHLADZE 1998, p. 53 (mit Literatur). Zur Rolle der Keramik im Handel: KREUZER 1994, S. 105, Anm. 13. Über den Handel mit bemalter Keramik s. COOK 1959, p. 114–123; MOREL 1983, p. 66–74; BOARDMAN 1988, p. 27–33; JOHNSTON 1991 203–232; DEHL-VON KAENEL 1994, S. 55–83; OSBORNE 1996, p. 31–44; KERSCHNER 2000, S. 487–492.

<sup>37</sup> NOVICHIKHIN 2006, S. 40.

<sup>38</sup> GORONCHAROWSKIJ 2009, S. 157.

<sup>39</sup> Vgl. GORBUNOVA 1983, S. 22, Abb. 21, S. 43, Abb. 23, S. 79, Abb. 54, S. 90, Abb. 61.

Zentren des Mittel- und Schwarzmeerraumes hergestellt<sup>40</sup>, während Analogen unserem attischen Lekythos mit Palmette als Dekor (**Abb. 5, 3**) sind massig in den Grabkomplexen im nordpontischen Gebiet vertreten und werden nach den Funden in Olynthos 375–350 v. Chr. datiert<sup>41</sup>.

Unter der übrigen Keramik ist ein Lekythos besonders bemerkenswert (**Abb. 5, 3**). Der Brauch Lekythoi als Beigaben in die Gräber zu legen, war rein griechisch, ist aber auch in dem barbarischen Milieu des Kubangebietes bekannt, wenn schon recht selten (nur 2 Exemplare aus den Nekropolen) und nur in den reichen Gräbern nachweisbar<sup>42</sup>. Die Lekythoi mit rotfigürlicher Palmette gehörten zum Massenmaterial des IV. Jhs. v. Chr. Im nördlichen Schwarzmeerraum sind sie vor allem in den Gräbern des zweiten-dritten Viertels des IV. Jhs. v. Chr. präsent. Einige Exemplare dieses Typs stammen aus den Nekropolen Prikubanski und Starokorsunski<sup>43</sup>.

Die Unguentaria (**Abb. 7**) genossen eine große Popularität bei den Mäoten und Sarmaten<sup>44</sup>. Das Auftreten der Unguentaria, die statt der Lekythoi in die Gräber als Salbölgefäße kamen kann von ca. 325 v. Chr. bis zum letzten Viertel desselben Jhs. datiert werden<sup>45</sup>. Nach der Form definiert man drei Profiltypen<sup>46</sup>. Unsere Exemplare gehören zu den Typen 2-3 (**Abb. 7, 1-2**), die eine schlanke Form hat und durch einen vollen Stamm charakterisiert wird. Nach den Analogien von der Athenischen Agora können unsere Exemplare in das II. Jh. v. Chr.<sup>47</sup> datiert werden. Der Krug (**Abb. 7, 4**) und das Salbölgefäß, der Guttus (**Abb. 7, 5**) stellen dagegen je einen verbreiteten Typus der Küchenkeramik mit einer breiten Datierung dar<sup>48</sup>. Gerade in der hellenischen und der frühromischen Zeit spielten einheimische religiöse Praktiken eine sehr große Rolle als eine Art der Manifestierung der ethnischen Identität in der internationalisierten Welt<sup>49</sup>. Unter den auf der Siedlung gefundenen Graffiti prävalieren die Marken wirtschaftlicher Natur, bzw. Namensabkürzungen. Besonders interessant sind *Graffiti* (**Abb. 6, 3**: CΩ, wenn dies keine Namensabkürzung ist, dann kann sie möglicherweise eine Weihung an Soterios (Σωτήρι) oder Soteira (Σωτείρα)<sup>50</sup>; Nr.1 [...]ης (oder eher [...])λης als Ende eines Eigennamens, z. B. Μεγακλής) ἱερόν Τύχ[ης]; Nr. 2 [...]ρόν πᾶσα Ἀθ[ηνᾶ]<sup>51</sup>. Die beiden letzten Inschriften gehören der Gattung der Weihungen (τὸ ἱερόν) und können nach ihrer Schrift in die erste Hälfte des IV. Jhs. datiert werden. Man kann als Empfänger, wenn nicht gerade ein Tempel von

<sup>40</sup> TELEAGĂ 2008, S. 124, 4.2.5 (Kat. 575–582), S. 149, 4.4.6.3 (Kat. 606–613), Taf. 150, 4, 7, 152, 5/6, 172, 31, 174, 31

<sup>41</sup> ROBINSON 1938, p. 147 f.; TELEAGĂ 2008, S. 149 f., 4.4.6.3 (Kat. 606–613, Taf. 152, 2/3, 174, 2/3.

<sup>42</sup> LIMBERIS & MARCHENKO 2016, S. 64, 65, 67, 69.

<sup>43</sup> LIMBERIS & MARCHENKO 2016, S. 65, Abb. 1, 3, 8.

<sup>44</sup> BEZRUKOV & ULITIN 2018, S. 83 + Anm. 20.

<sup>45</sup> ROTROFF 1997, 175–178, Kat. 1163–1172, Abb. 85; TELEAGĂ 2008, S. 214.

<sup>46</sup> TELEAGĂ 2, S. 214 f., Abb. 36, 3.

<sup>47</sup> ROTROFF 1997, p. 160, Nr. 515–518, pl. 56, fig. 56. Vgl. TELEAGĂ 2008, S. 215, Taf. 151, 3, 160, 11, Taf. 188, 5; BUZOIANU & BĂRBULESCU 2008, S. 340 f., C 87, C 96, Pl. XL.

<sup>48</sup> TELEAGĂ 2008, S. 158–160

<sup>49</sup> ULF & KISTLER 2020, S. 106.

<sup>50</sup> GRAFFITI 1978, S. 115, Nr. 1534–1539. Vgl. Ebd., S. 114, Nr. 1532: ΣΩTH(...).

<sup>51</sup> Vgl. etwa LANG 1976, p. 55, G 18, 20/21,

Athen und Tyche, dann zumindest ein Altar, möglicherweise für beide Göttinnen oder ein kleines Pantheon (etwa ein ἱερόν τῶν Μεγάλων Θεῶν) annehmen. Andererseits kann nicht übersehen werden, daß bei der Menge an Funden und einer großen ausgegrabenen Gesamtfläche keine Fragmente der kultischen Terrakottastatuetten gefunden worden sind. Ein Terrakottabild mit der Reiterdarstellung aus der Zeitwende (Abb. 18, 4)<sup>52</sup> darf dabei nicht berücksichtigt werden, da es nichts mit dem Kult zu tun hat.

In Beziehung mit dem einheimischen ethnischen Element stehen wohl Keramiktafel mit Zeichen (Abb. 18, 1-3)<sup>53</sup>. Zu vermerken ist, daß sie nur auf den Siedlungen vom III. Jh. v. Chr. bis zum II.-III. Jh. n. Chr. vorkommen und möglicherweise in den kultischen Bereich gehörten bzw. als Apotropaios, Eigentumszeichen, Rechenbrett o.ä. dienten<sup>54</sup>.

Quantitativ übertreffen Amphoren (Abb. 3) mit 67, 57% alle anderen Funde auf der Siedlung. Unter den frühesten Exemplaren müssen Fragmente der Gefäße aus Samos, Klazomenai, Lesbos und Milet genannt werden, was gerade für die archaischen Siedlungen des nordpontischen Raumes typisch ist<sup>55</sup>. Sehr zahlreich sind chiische Amphoren mit „geschwollenem Hals“ der „frühen“ und der „entwickelten“ Variante des Typs IIIA und IIIB mit Dipinti am Hals (Abb. 3, 1-3), die vom Ende des VI. bis in das erste Drittel des V. Jhs. datiert werden können<sup>56</sup>. Einige von ihnen haben unter dem Rand die mit dunkelroter Farbe angebrachten Zeichen in Form von Ringen und Kreisen mit einem Punkt in der Mitte. Gerade der chiische Wein zählte im V.-IV. Jh. v. Chr. zu besonders kostbaren Sorten. Für dessen eine Amphore (ca. 20 L) verlangte man eine Mine, d. h. 5 Drachmen pro Liter (Plut., *De tranq. anim.* 10 (*Moral.* 201–203).

Ende des VI.-Anfang des V. Jhs. sind ferner eine protothasische (Abb. 3, 5) und Anfang bis Mitte des IV. Jhs. v. Chr. eine peparethische (Abb. 3, 6) und eine herakleitische Amphora (Abb. 3, 7) zu datieren<sup>57</sup>, während die rhodische Fraktionsamphora (Abb. 3, 8) in die zweite Hälfte des II. Jhs. v. Chr. und das „kolchische“ Gefäß (aus Trapezunt?) (Abb. 3, 10) in die erste Hälfte des III. Jhs. v. Chr. zu platzieren sind<sup>58</sup>. Außerdem sind in unserer Auswahl einige Amphoren römischer Zeit vertreten, wie z. B. eine Amphora aus hellem Ton des Typs D nach D.B. Shelov (Abb. 3, 9)<sup>59</sup>. Zu dem letzten Exemplar (Abb. 3, 11) vermögen wir momentan nichts zu sagen. Bei der Fülle des Amphorenmaterials auf den Siedlungen ist es in den Gräbern der archaischen Zeit eher selten. So gehören

<sup>52</sup> Vgl. KRYKIN 1987, S. 58, Abb. 1, 1–4.

<sup>53</sup> Analogien s. SOLOMONIK 1979, S. 173, Ab b. 3, 123; KAMENEZKIJ 1989, S. 398, Taf. 22.

<sup>54</sup> KRUSCHKOL 1971, S. 74–76; SOLOMONIK 1979, S. 168, 173, 176, 179.

<sup>55</sup> MONACHOV 1999, S. 60.

<sup>56</sup> DUPONT 1997, 149, 166; MONACHOV 2003, S. 16–18, 234–236, Taf. 4/5. Für die Bestimmung der griechischen Amphoren aus unserer Kollektion möchten wir uns beim Herrn Prof. S. Ju. Monachov (Saratov) bedanken.

<sup>57</sup> MONACHOV 2003, S. 60, 266, Taf. 36, S. 97 f., 299, Taf. 67, 132 f., 322, Taf. 92; DOULGERI-INTZESSIOGLOU & GARLAN & PICON 1990, p. 361–393.

<sup>58</sup> MONACHOV 2003, 120, Taf. 83, 7/8; MONACHOV, KUZNEZOVA & ČISTOV, ČUREKOVA 2019, S. 238, Clh. 1/2.

<sup>59</sup> Vgl. SHELOV 1978, S. 17, Nr. 8, 18/19 (Mitte des III. Jh. v. Chr.).

ihnen z.B. in der Nekropole beim Bauernhof „Rasswet“ nur 12% in der Gesamtmasse des Grabinventars<sup>60</sup>. In der spätklassischen und hellenistischen Zeit kommen auf die Siedlung massenweise Produkte in den keramischen Warentransportbehältern aus praktisch allen bekannten Produktionszentren, wie etwa Thasos, Mende, Knidos (frühe Typen), Sinope, Herakleia, was durch entsprechende Amphorenstempel bezeugt wird (**Abb. 4**). Die jüngsten von diesen stellen die rhodischen Amphoren des ersten Viertels des II. Jhs. v. Chr. dar (**Abb. 4, 14-16**)<sup>61</sup>.

Die Lage der Siedlung in unmittelbarer Nähe zu Labrys konnte nicht ihre Spuren in der Wirtschaft hinterlassen. In der Frühperiode der Geschichte der Sinder, waren Viehzucht und Angeln /Fischerei die Hauptzweige ihrer wirtschaftlichen Tätigkeit<sup>62</sup>. In der hellenistische Zeit sind einige Veränderungen zu beobachten und eine führende Rolle spielten fortan Ackerbau und Fischerei (*Strab.*, VII. 4, 6 (311C); XI. 2, 4 (493C))<sup>63</sup>. Dies beweisen u.a. Funde des Metallwerkzeugs (**Abb. 15**), Handmühlen (**Abb. 16**) und Gewichte<sup>64</sup>. Deren Bestimmung ist umstritten. Man sieht in ihnen entweder Spinnwirtel<sup>65</sup> oder Netzsenker/Angelstein<sup>66</sup>.

Bei dem Schmuck überwiegen Stücke aus dem griechischen Import (**Abb. 14**), die zahlreiche Parallelen in archaischen Nekropolen haben<sup>67</sup>. Zu diesen gehört z. B. der Fingerring mit abgesetzter, halbrunder Platte und ovalem Ring des Typs des IV. Jhs. v. Chr.<sup>68</sup>. Zu gewöhnlichen Typen gehören Fingerringe und Siegelringe mit Darstellungen von Tieren, Waage, Diamantrahmen, was sowohl den importierten als auch den lokalen Nachahmungen zuzurechnen wäre<sup>69</sup>. Ganz besonders ist der Fingerring mit einer Darstellung der ptolemäischen Königin Berenike II. (**Abb. 13, 3**)<sup>70</sup>. Anhänger und Ohringe sind in der Regel aus Bronze, zumal alle silbernen Gegenstände dieser Art ausnahmslos aus dem mäotischen Friedhof stammen (**Abb. 11**)<sup>71</sup>. Als Analogie für den Fingerring (**Abb. 13, 1**)

<sup>60</sup> NOVICHIKHIN 2010b, S. 204.

<sup>61</sup> Die publizierten Keramistempel aus dem asiatischen Teil des Bosporus, einschließlich Semibratnee Siedlung, s. Kats 2015.

<sup>62</sup> KRUSCHKOL 1971, S. 41.

<sup>63</sup> ANFIMOV 1977, S. 6 ff.

<sup>64</sup> Vgl. ANFIMOV 1977, S. 6–12; KAMENEZKIJ 1989, S. 398, Taf. 22 (unten). Zur Typologie siehe ONAJKO 1956, S. 154–160.

<sup>65</sup> GAJDUKEVIČ 1952, S. 411 ff., Taf. I–III.

<sup>66</sup> ONAJKO 1956, S. 154 ff. Vgl. Parallelen BUZOIANU & BĂRBULESCU 2008, S. 213 ff., Pl. XCVI/XCVII.

<sup>67</sup> SMIRNOV 1958, S. 279, Abb. 5, 13; KAMENEZKIJ 1989, S. 398, Taf. 22, 45; KRUSCHKOL & NOVICHIKHIN 2010, S. 109, № 8/9; NOVICHIKHIN 2010b, S. 229, Abb. 227, 75, 79.

<sup>68</sup> BOARDMAN 1970, p. 214, fig. 217; PETRENKO 1978, Taf. 52, 8–12. Vgl. TELEAGĂ 2008, S. 280.

<sup>69</sup> NOVICHIKHIN 2010b, S. 230, Abb. 227, 2, 26, 40, 81, 82.

<sup>70</sup> Vgl. NEVEROV 1976, S. 94, Nr. 57; SPIER 1989, p. 22, Fig. 1; FINOGENOVA 2001, S. 165, Abb. 2–3; ARSENT'EVA, GORSKAYA 2019, S. 43, Kat. Nr. 41–42; PIOTROWSKIJ 2018, S. 54, Nr. 22; KRANODUBETS 2018, S. 107. Zu den Funden der Fingerringe Berenikes II. auf dem bosporanischen Territorium, s. TREJSTER 1985, S. 131, Anm. 45. Zu der historischen Interpretation: LADYNIN 2007, S. 235 ff.

<sup>71</sup> Vgl. ANFIMOV 1951, S. S. 167, Abb. 4, 7–8.

können deren Funde in der Paschkowski und Pesočenskij Nekropole herangezogen werden<sup>72</sup>.

Halsperlen zählen zu den Massenfunden, ganz besonders unter den Materialien aus den Nekropolen. Bereits in den sehr alten Zeiten schrieb man einigen Typen, ganz vorn den figürlichen und den Augenperlen aus festem, mattem, blauem Glas mit weißen Augen (**Abb. 14, 1-2**)<sup>73</sup> magische, schützende Funktionen zu<sup>74</sup>. Augenperlen sind typologisch vielfältig. Diese Variante kommt vom IV. Jh. vor Chr. bis in die römische Zeit vor. In unserer Kollektion verdienen Exemplare aus ägyptischer Fayence, dem phönikischen, mehrfarbigen Glas eine besondere Beachtung (**Abb. 14, 3**)<sup>75</sup>. Die letzteren kamen in die nordpontische Region vom III. Jh. v. Chr. bis zum III. Jh. n. Chr.<sup>76</sup>. Unsere Variante der Augenperlen gehört in das II.-I. Jh. v. Chr.<sup>77</sup>. Außerdem sind reichlich ringförmige, assymetrisch-bikonische und im Schnitt fast runde Stücke mit einem horizontalen Kanal aus Gagatan, Kreide und Ton vom I.-III. Jh. n. Chr. vertreten<sup>78</sup> (**Abb. 14**).

Ab dem Ende des III. Jhs. v. Chr. ist das Eindringen der nomadischen sarmatischen Scharen für das nördliche Kaukasus verzeichnet, was besonders an der Zeitwende an ihrer Intensität zunimmt<sup>79</sup>. Gerade in diese Epoche wird „Sarmatisierung“ der Mäoten vollzogen, was vor allem unter der Vermittlung der Siraker geschah<sup>80</sup>. Bis zum II. Jh. v. Chr. verdrängen die eisernen, dreiflügeligen, gestielten Pfeilspitzen alle anderen<sup>81</sup>. Unter den Pfeilspitzen von der Siedlung ist das wohl der mittelsarmatische Typ<sup>82</sup>. Möglicherweise gehört in die sarmatische Epoche auch der Fragment des eisernen Zaumzeugs (**Abb. 9, 4**).

Die aus Westeuropa stammenden Fibeln sind am unteren Verlauf des Dnepers bereits in der frühen Eisenzeit bekannt<sup>83</sup>. Allerdings sind sie im Kubangebiet, unseres Wissens, bisher nicht vorgekommen. Dagegen verbreiten

<sup>72</sup> SMIRNOV 1958, S. 279, Abb. 5, 18/19, S. 283, Abb. 7, 19/20, S. 285, Abb. 8, 5; S. 288, Abb. 9, 20/21, S. 291, Abb. 9, 9/10; BABENKO 2005, 116, Abb. 9, 3. Vgl. PETRENKO 1978, S. 36 f., Taf. 25, 2–7, Taf. 39, 2–11, 44, 3, 45, 10/11, 50, 3–7.

<sup>73</sup> ANFIMOV 1951, S. 199, Abb. 18, 25; SMIRNOV 1958, S. 283, Abb. 8, 3, S. 291, Abb. 9, 7; ALEXEEVA 1975, S. 55 f., 67, Taf. 15, 13/14; GLEBOV & IL'AŠENKO & TOLOČKO 2005, S. 258, Abb. 18, 40, 44, 47, 54.

<sup>74</sup> ALEXEJEVA 1975, S. 11.

<sup>75</sup> Vgl. SMIRNOV 1958, S. 279, Abb. 5, 17; SKRZHYNKAJA 1986, S. 119 f., Abb. 4, 24, 42; ALEXEEVA 1975, S. 23 ff., 31, Taf. 5, 10,

<sup>76</sup> ALEXEEVA 1975, S. 27, 55 f.

<sup>77</sup> ALEXEEVA 1975, S. 71 f. (Typ 99, 118). GLEBOV, IL'AŠENKO & TOLOČKO 2005, S. 245, Abb. 4, 7–9.

<sup>78</sup> ALEXEEVA 1982, S. 29 f., Taf. 44, 28–32 (Typ 8), Taf. 46, 20 ff.; GLEBOV, IL'AŠENKO & TOLOČKO 2005, S. 245, Abb. 4, 2–4, 10, S. 245, Abb. 5, 2–18, S. 257, Abb. 17, S. 258, Abb. 18; SIMONENKO & MEL'NIK 2004, S. 272, Abb. 2, 1.

<sup>79</sup> SMIRNOV 1952, S. 12.

<sup>80</sup> KHAZANOV 2008, S. 96, Abb. 24, 1.

<sup>81</sup> KHAZANOV 2008, S. 89. Nach der Meinung von KLEPIKOV & SKRIPKIN 2002, S. 66 begegnen nach dem 3. Jh. v. Chr. keine Pfeilspitzen mehr. In der Regel dienten archaische Bronzespitzen in sarmatischen als Amulette, s. GLEBOV, IL'AŠENKO & TOLOČKO 2005, S. 232.

<sup>82</sup> KHAZANOV 2008, S. 96, Abb. 24, 1; SIMONENKO 2004, S. 142.

<sup>83</sup> KAŠUBA 2008, S. 203, Abb. 11, S. 205, Abb. 12, S. 206, Abb. 13, S. 208, Abb. 15.

sie sich sprunghaft ab dem II. Jh. v. Chr. und vor allem gegen der Zeitwende<sup>84</sup>. Sicherlich hängt das mit veränderten Modevorstellungen zusammen. Bis zum III. Jh. n. Chr. bleibt die Technologie ihrer Herstellung recht einfach. Alle bekannten Exemplare wurden geschmiedet<sup>85</sup>. Die Bügeldraht-, eingliedrige Fibeln mit Bandhalter sind spezifisch für die nordpontische Region, wo sie vom I. bis zum III. Jh. n. Chr. zu finden sind<sup>86</sup>. In dieser Zeit stellen sie eines der charakteristischen Elemente sarmatischer Kultur dar<sup>87</sup>. Die meisten bogenartigen, zweiteiligen Exemplare wurden in der nordpontischen Region hergestellt, woher sie bis in das Wolga und Uralgebiet vordrangen<sup>88</sup>. Bei dem nicht immer guten Erhaltungszustand unserer Fibeln lassen sich deren Zuweisungen den bekannt Typen nur hypothetisch halten. Es sind wohl die eingliedrigen Drahtfibeln der Variante V der ersten Hälfte des II.-III. Jh. n. Chr. (**Abb. 12**)<sup>89</sup>.

Ein anderes Element der sarmatischen Kulturgemeinschaft sind hängende Bronzespiegel. Eben die Verbreitung der Hängespiegel und der gestielten Pfeilspitzen verbindet man mit der Sarmatisierung der Region<sup>90</sup>. In den mäotischen Gräbern sind sie bereits im III.-I. Jh. v. Chr. vorzufinden<sup>91</sup>. Es sind in der Regel Exemplare mit Öse an der Seite oder im oberen Bereich und mit dem geometrischen Ornament an der Rückseite. Bei uns sind die Spiegel der Typen IX und X nach der Klassifizierung von A.M. Khazanov vertreten, die dementsprechend in die Zeit I.-III. Jh. n. Chr. gehören (**Abb. 10**). Dabei war der letztere Typ noch bis ins Mittelalter im Gebrauch<sup>92</sup>. In den Gräbern des bosporanischen Adels finden sich ebenfalls Spuren sarmatischer Bestattungssitte, obwohl deren ethnische Interpretation strittig ist und reicht von einer friedlichen Absorption des neuen barbarischen Substrats bis zur zwangsläufigen Assimilierung der Bosporaner durch den sarmatischen Adel<sup>93</sup>.

Ein klarer Indikator der Entwicklung und der Organisation des Handels ist der Geldumlauf. Dabei orientierte sich die Münzprägung von Anfang an die Bedürfnisse des inneren Marktes<sup>94</sup>. Im Fallbeispiel der Sinder wird die Existenz eines eigenen Staates nicht mehr angezweifelt. Dieser ist zumindest schon für die

<sup>84</sup> AMBROZ 1966, S. 11 ff.

<sup>85</sup> AMBROZ 1966, S. 11.

<sup>86</sup> SHILOV 1959, S. 438; AMBROZ 1966, S. 59, 93, 95; SKRIPKIN 1977, S. 103, 105, 107 f.; AMBROZ 1984, Taf. CLIV, 22, 29, 30, 36; SIMONENKO 2004, S. 143 f., S. 151 f., S. 166, Abb. 4, 1–6, 9, S. 169, Abb. 7, 14–34, S. 172, Abb. 10, 6–19.

<sup>87</sup> Vgl. etwa AMBROZ 1966, S. 44 ff.; SKRIPKIN 1977, S. 100 ff.

<sup>88</sup> SKRIPKIN 1977, S. 101 f., 103, 108.

<sup>89</sup> Ähnlich ANFIMOV 1951, S. 199, Abb. 18, 9; AMBROZ 1966, S. 48, Taf. 9, 13, 18, 20, Taf. 10, 6, S. 50, Taf. 9/10, Taf. 22, 3. Cp. S. 55, Taf. 10, 1–11, Taf. 22, 157, Abb. 3, Taf. 11/12, 1–2, Taf. 23, 24/25, 1–2, S. 59, Abb. 3, 3; SKRIPKIN 1977, S. 101 f., Abb. 2, 6, 23, 26, S. 103, Abb. 3, 5; SIMONENKO 2004, S. 151 f., 169, Abb. 7, 16, 33, S. 172, Abb. 10, 6/7.

<sup>90</sup> KAMENEZKIJ 1989, S. 225.

<sup>91</sup> ANFIMOV 1951, Abb. 13, 2.

<sup>92</sup> KHAZANOV 1963, S. 59, 63, 65, 68 f. Vgl. SKRIPKIN 1977, S. 108; SIMONENKO 2004, S. 144, 152, Abb. 10, 20/21.

<sup>93</sup> SHAROV 2011, S. 447.

<sup>94</sup> Vgl. HOWGEGO 2011, 40 f.

Mitte des V. Jhs. v. Chr. bezeugt<sup>95</sup>. Ein besonderes Interesse gilt in diesem Zusammenhang der kurzfristigen Prägung (wohl letztes Viertel des V. Jhs.) der Silbermünzen mit der Aufschrift ΣΙΝΔΩΝ<sup>96</sup>. In dieser wird völlig berechtigt der Genetiv plural des Ethnonyms der Sinder gesehen<sup>97</sup>. Nach ihrer äußeren Gestaltung sind die Stücke rein griechisch, was zur Schlussfolgerung geführt hatte, ihr Prägeort sei eine der griechischen Poleis des Bosporos, möglicherweise Pantikapaion oder Sindos Limen, gewesen<sup>98</sup>. Eine Alternativlösung wäre die Münzstätte in Labrys, der Hauptstadt des sindischen Königreiches zu lokalisieren, wohin griechische Münzmeister herangezogen worden wären<sup>99</sup>. Bei aller Kürze ihrer Prägung kursierten die Nominale als gleichberechtigte Währung im ganzen Bosporanischen Königreich<sup>100</sup>. Auffällig ist allerdings, dass trotz geographischer Nähe zu Labrys wurde bei der Gesamtzahl der vorliegenden Münzfunde (262) auf der Siedlung Čekups-2 bisher nur eine einzige sindische Münze gefunden. Der Grund dafür kann sowohl im seltenen Vorkommen dieser Münzen, als auch in der ungenügenden Erforschung der Schichten des V. Jhs. v. Chr. stecken. Praktisch alle anderen Münzen sind aus Bronze in verteilen sich auf einen breiten chronologischen Rahmen vom Dritten Viertel v. Chr. bis 153 n. Chr. (**Abb. 19**).

Während der Regierungszeit Spartokos I. (432/1–392/1 v. Chr.), wenn nicht schon früher wurde Sindike zum Vasallen des Bosporanischen Königreiches bei der Beibehaltung der eigenen Königsmacht (Polyaen., VIII. 55. Cp. (Xen., *Mem.* II, 1, 10)<sup>101</sup>, was den Anfang der Eingliederung der Sinder in die bosporanischen Besitztümer markierte.

<sup>95</sup> SHELOV 1956, S. 46; KRUSCHKOL 1971, S. 80, 83, 92; SHELOV-KOVEDJAEV 1985, S. 127; TOKHTAS'EV 2001, S. 66; GORONCHAROVSKIJ 2009, S. 154.

<sup>96</sup> GAJDUKEVIČ 1971, S. 60; FROLOVA 2002, S. 83; FROLOVA 2002a, p. 211–235; KOVALENKO 2020, S. 310.

<sup>97</sup> SHELOV-KOVEDJAEV 1985, S. 127 f.; TOKHTAS'EV 2001, S. 64 f.; TOKHTAS'EV 2004, S. 164, 177, Anm. 137; MÜLLER 2010, p. 31; KOVALENKO 2020, S. 303; GORONCHAROVSKIJ & TERESHENKO 2020, S. 116 f. Eine originelle Erklärung des Grundes, der diese Prägung evoziert hatte, schlug neulich S.A. Kovalenko vor (Op. cit., S. 295 ff.). Nach seiner Ansicht dienten kleinasiatische Elektrastücke als Rohstoff für die Münzen der Sindoi, die nach einer entsprechenden Verschmelzung mit einem anschließenden „Separieren“ des Goldanteils bei Beibehaltung / Kopieren der ursprünglichen Symbolik umgeprägt wurden. Die Elektramünzen selbst wären dabei Tribute griechischer Städte in Sindike an einen lokalen barbarischen (sindischen) Herrscher, Ebd., S. 297 und Anm. 34. Der Bewegungsgrund für die Prägung wäre das Bestreben Profite von der Prägung und deren Umlauf zu erhalten, Ebd., S. 305 + Anm. 47, S. 310). Kritisch dazu: GORONCHAROVSKIJ & TERESHENKO 2020, S. 117, welche eine Reihe der Münzdarstellungen der sindischen sakralen Kultpraxis zuschreiben. Anders KUSNEZOV 2016, S. 261, 271, dessen Meinung nach, gingen diese Emissionen auf das Konto des Koinons griechischer Poleis in Sindike zurück.

<sup>98</sup> GAJDUKEVIČ 1971, S. 60; SHELOV 1956, S. 45 f.; KRUSCHKOL 1971, S. 84 f.; HIND 1983–1984, p. 90.

<sup>99</sup> KOVALENKO 2020, S. 307.

<sup>100</sup> KOVALENKO 2020, S. 307.

<sup>101</sup> SHELOV 1956, S. 46 f.; KRUSCHKOL 1971, S. 109; TOKHTAS'EV 2001, 68; TOKHTAS'EV 2004, 180; TOKHTAS'EV 2006, 61.

Eine in dem Umgebung von Labrys gefundene Inschrift aus dem beginnenden IV. Jh. v. Chr. erwähnt noch neben den Sinder auch ihren König<sup>102</sup>. Gerade dieser Fund erlaubte es, den Ablauf der Eingliederung der Sinder in das Bosporanische Königreich zurückzuverfolgen. Der dort vorkommende Begriff ἡ Σινδικῆ – bezeichnet das ganze Land samt griechischer Poleis<sup>103</sup>. Außerdem wohnten die Sinder weiter östlich (Polyaen., VIII. 55), d. h. in einem „anderen“, unabhängigen Sindike<sup>104</sup>. Besonders markant erscheint die Form der Titulatur Leukons I. (392/1–352/1 v. Chr.), wo er sich als Archont von Bosporos, Theodosia und der Sinder preist (ἄρχοντος Βοσπόρου καὶ Θεοδοσίας καὶ τῆς Σινδικῆς πάσης καὶ Τορετέων καὶ Δανδαρίων καὶ Ψησσῶν). Wenig später fungieren die Sinder bereits unter den übrigen Völkern, die dem Bosporos Untertan sind (KBN 6a, 6; 8, 1037; 1038), während die griechischen Poleis, wohl, sich unter dem Terminus „Bosporos“ verbergen<sup>105</sup>. Der Herrscher proklamiert sich dabei zum König der barbarischen Völker seines Machtbereiches und hält sich an den bei jeden gängigen und geltenden Regeln<sup>106</sup>.

Nach der Meinung von S.R. Tokhtas'jev war die Veränderung des Statuts der Sinder mit ihren Bemühungen sich von der drückenden Herrschaft von Bosporos zu befreien, verbunden<sup>107</sup>, obwohl auch eine andere Möglichkeit, wie etwa der natürliche Tod bis hin zu der Beseitigung des sindischen Königs mit nachfolgender Reorganisation seines Herrschaftsgebietes, zu berücksichtigen wäre<sup>108</sup>. Bereits für das Ende des V. Jhs. ist eine starke Hellenisierung der Sinder bemerkbar und mit deren Eingliederung in das Bosporanische Königreich können nicht mehr Züge der einheimischen Kultur archäologisch fixiert werden<sup>109</sup>. Außerdem können auch mögliche Mischehen nicht unberücksichtigt bleiben<sup>110</sup>.

<sup>102</sup> SEG XLVIII. 1027; VINOGRADOV 2002, S. 3–22; TOKHTAS'EV 1998, 286–301; TOKHTAS'EV 2001, 67; TOKHTAS'EV 2004, 144–179.

<sup>103</sup> Ps.-Skymn., F 18 (899) (Korenjak); ZAVOJKIN 2004, S. 153; MÜLLER 2010, p. 33 f., 277, no. 133; KUSNEZOV 2016, S. 254. Dagegen TOKHTAS'EV 2004, S. 64 ff., der dies für das Etnonym der Sinder hält.

<sup>104</sup> KRUSCHKOL 1971, S. 83, 97; SHELOV 1956, S. 47; ZAVOJKIN 2004, S. 153; TOKHTAS'EV 2004, S. 158; TOKHTAS'EV 2006, S. 14; ZAVOJKIN 2013, S. 396, 427.

<sup>105</sup> GAJDUKEVIČ 1971, S. 60; ZAVOJKIN 2004, S. 153; ZAVOJKIN 2013, S. 424, 428.

<sup>106</sup> GAJDUKEVIČ 1971, S. 72; PODOSSINOV 1996, S. 420. Über die Titulatur bosporanischer Könige und ihre Evolution s. ZAVOJKIN 2013, S. 435.

<sup>107</sup> TOKHTAS'EV 2004, S. 176; TOKHTAS'EV 2006, S. 58. Vgl. den Bericht von Strab., XI. 2, 11 (495C), dass sie häufig vom Bosporos abfallen. Gerade in die Zeit der Selbständigkeit des sindischen Königreiches werden die Semibratnije Hügelgräber datiert (Mitte V. – Beginn IV. Jh. v. Chr.): GORONCHAROVSKIJ 2009, S. 154.

<sup>108</sup> ZAVOJKIN 2013, S. 392 f. vermerkt, dass die Beendigung der Prägung ca. 410/05 – 400 v. Chr. ein Viertel Jahrhundert früher als das Einverleiben Sindikes in das Bosporanische Reich passiert sei. Einen möglichen Grund sieht er in den politischen Schwierigkeiten, die ihren Niederschlag in den Quellen gefunden haben: Polyaen., VIII, 55; SEG XLVIII. 1027; VINOGRADOV 2002, S. 3–22; TOKHTAS'EV 1998, S. 286–301; TOKHTAS'EV 2001, S. 67; TOKHTAS'EV 2004, S. 144–179.

<sup>109</sup> SHELOV-KOVEDJAEV 1985, S. 124–128; NOVICHIKHIN 2010, S. 79; KUSNEZOV 2016, S. 256 + Anm. 45. Cp. GORONCHAROVSKIJ & IVANČIK 2010, S. 224: „archäologisch sind Sinder ein Phantom“.

<sup>110</sup> COLDSTREAM 1993, p. 89–107.

Der Untergang der griechisch-barbarischen Siedlung kann ungefähr in die Mitte-zweite Hälfte III. Jhs. n. Chr., wahrscheinlich gleichzeitig mit dem Semi-bratneje Siedlungsplatz datiert werden, was mit möglicherweise mit einem Überfall der Goten (Zosim., I. 28–32) in den 40er Jahren in Verbindung gebracht werden kann. In diese Zeit gehört eine merkwürdige Kollektivbeisetzung von 35 menschlichen Schädeln (**Abb. 20**) – 24 Männer (20–55 Jahre alt), 7 Heranwachsende (7–18 Jahre) und 4 Frauen (20–45 Jahre), die allesamt Spuren eines gewaltsamen Todes tragen. Sie alle wurden verwahrlos in Aschenschicht in einer Wirtschaftsgrube entdeckt. Bei allen fehlt der Unterkiefer, was davon zeugen kann, dass sie eine Zeit lang unbestattet blieben. Eine Interpretierung des Fundes gestaltet sich als schwierig. Dennoch kann die Tatsache mit den evidenten Spuren von Kriegshandlungen nicht außer Acht gelassen werden und es wäre anzunehmen, dass die Toten Einheimische gewesen waren. Dennoch können die Fragen, die mit dem Ort und der Manier der Bestattung zusammenhängen, zumindest jetzt nicht eindeutig beantwortet werden.

Der nächste Abschnitt in der Geschichte der Siedlung ist bereits mit dem Mittelalter verbunden.

#### LITERATURLISTE

ALEXEJEVA 1975 – E.M. Alexejeva, *Antičnyje busy Sewernogo Pričernomor'ja I (Antike Halsperle des nördlichen Schwarzmeerraumes)*, (Reihe SAI. G1-12), Moskau, 1975.

ALEXEJEVA 1982 – E.M. Alexejeva, *Antičnyje busy Sewernogo Pričernomor'ja III (Antike Halsperle des nördlichen Schwarzmeerraumes)*, (Reihe SAI. G1-12), Moskau, 1982.

AMBROZ 1966 – A.K. Ambroz, *Fibuly juga jewroipejskoj chasti SSSR II v. do n.e.-IV v. n.e. (Fibeln des Südens des europäischen Teils der UdSSR des II.Jhs. v. Chr.-IV. Jhs. n. Chr.)*, (Reihe SAI. D1-30), Moskau, 1966.

AMBROZ 1984 – A.K. Ambroz, *Materialnaja i dukhownaja kultura. Byt. Fibuly (Materielle und geistige Kultur. Alltag. Fibeln)*, in: G.A. Koshelenko, I.T. Kruglikova, W.S. Dolgorukov (Hrsgg.), *Antičnyje gosudarstwa Sewernogo Pričernomor'ja*, Arkheologija SSSR, (Antike Städte des nördlichen Schwarzmeerraumes), (Reihe Archäologie der UdSSR), Moskau, 1984, S. 240–241, 345, Taf. CLIV.

ANFIMOV 1951 – N.V. Anfimov, *Meoto-sarmatskij mogilnik u stanitsy Ust'-Labinskij (Eine Mäoto-sarmatische Grabstätte bei Stanitsa Ust' Labinskaja)*, in: *Materialy i issledowanija po arheologii Severnogo Kawkasa (Materialen und Forschungen zur Archäologie des Nordkaukasus)*, (Reihe MIA 23), Moskau, 1951, S. 155–207.

ANFIMOV 1977 – N.V. Anfimov, *Selskoje khozajstwo u sindow (Die Landwirtschaft bei den Sindoi)*, in: M.M. Kobylina (Hrsg.), *Istorija i kultura antičnogo mira (Geschichte und Kultur der antiken Welt)*, Moskau, 1977, S. 6–12.

ANFIMOV 1986 – N.V. Anfimov, *Antičnoje wlijanije v meotskoj keramike (Antiker Einfluß in der mäotischen Keramik)*, in: G.A. Koshelenko (Hrsg.), *Problemy antičnoj kulture (Probleme der antiken Kultur)*, Moskau, 1986, S. 125–129.

ARSENT'EVA & GORSKAYA 2019 – E. Arsent'eva, O. Gorskaya (eds.), *Antičnye juwelirnye izdelija iz častnych sobranij. Kol'za i perni (Ancient Jewellery from Private Collections. Rings. Catalogue of the Collection)*, St. Petersburg 2019.

BABENKO 2005 – L.I. Babenko, *Pesočinskij kurgannyj mogilnik skifskogo vremeni (Pesočinsche Hühnengräber skytischer Zeit)*, Kharkow, 2005.

BANARU 2003 – V. Banaru, *Die Beziehungen von Griechen und Barbaren im nordwestlichen Pontos-Gebiet*. Diss., Mannheim, 2003. <https://madoc.bib.uni-mannheim.de/853/1/dissertation.pdf>

BÄBLER 1998 – B. Bäbler, *Fleissige Thrakerinnen und wehrhaftige Skythen: Nichtgriechen in klassischen Athen und ihre archäologische Hinterlassenschaft*, Stuttgart-Leipzig, 1998.

BARINOV & BULKIN 2019 – D.G. Barinov, I.J. Bulkin, *Massowoje zakhoronienije čelowečeskikh čerepov na poselenii Čekups-2 (Ein Massenbegräbnis von menschlichen Schädeln auf der Siedlung Čekups-2)*, Archeologičeskoje nasledije Saratowskogo kraja (Archäologisches Erbe der Region Saratov) 17 (2019), S. 147–170.

BEZRUKOV & ULITIN 2018 – A.B. Bezrukov, V.V. Ulitin, *Kategorii antičnoj keramiki w Prikuban'e i mezhdurechje Wolgi i Urala (Kategorien antiker Keramik in der Kubanregion und im Wolga- und Uralzwischenstromland)*, PIFK 1 (2018), S. 80–88.

BLAVATSKIJ – V.D. Blavatskij, *Očerki wojennogo dela w antičnykh gosudarstvoakh Sewernogo Pričernomor'ja (Skizzen des Militärwesens in den antiken Staaten des nördlichen Schwarzmeerraumes)*, Moskau, 1954.

BLAVATSKIJ – V.D. Blavatskij, *Drewnejsheje swidetelstwo o Sindike (Das älteste Zeugnis über Sindike)*, in: V.D. Blavatskij, *Antičnaja arkheologija i istorija (Geschichte und Archäologie der Antike)*, Moskau, 1985, S. 55–58.

BOARDMAN 1988 – J. Boardman, *Trade in Decorated Pottery*, OJA 7 (1988), p. 27–33.

BUZOIANU & BĂRBULESCU 2008 – L. Buzoianu, M. Bărbulescu, *Albești. Monografie arheologică. I*. Constanța 2008.

BRAUND 2007 – D. Braund *The Sindians of the Taman Peninsula ca. 400 BC: Polyaeus' Tirgatao, Numismatics and Demosthenes' Grandfather*, in: S.L. Solovyov (ed.). *Greeks and Natives in the Cimmerian Bosphorus 7<sup>th</sup>–1<sup>st</sup> Centuries BC*, Oxford, 2007, p. 17–21.

CANARACHE 1957 – V. Canarache, *Importul amforelor stampilate la Istria*, București, 1957.

COLDSTREAM 1993 – J.N. Coldstream, *Mixed Marriages at the Frontiers of the Early Greek World*, OJA 12 (1983), 1, p. 89–107.

COOK 1959 – J.M. Cook, *Die Bedeutung der bemalten Keramik für den griechischen Handel*, JbDAI. 74 (1959), S. 114–123.

COUNILLON 2004 – P. Counillon, *Pseudo-Skylax: le Périples du Pont-Euxin. Texte, traduction, commentaire philologique et historique*, Ausonius éditions (Scripta Antiqua 8), Bordeaux-Paris, 2004.

DARAGAN 2004 – M. Daragan, *Periodisierung und Chronologie der Siedlung Žabotin*, Eurasia Antiqua 10 (2004), S. 55–146.

DARAGAN 2015 – M.N. Daragan, *Nakonečniki strel predskifskogo i ranneskifskogo wremeni: tekhnologija izgotowlenija, metrologija i markirovka (Prescythian and early scythian arrowheads: manufacturing, metrology and marking)*, in: E.F. Korol'kova (Hrsg.), *Archaeology without Borders. Collections, Problems, Studies, Hypotheses*, Transactions of the State Hermitage Museum LXXVII, Saint Petersburg, 2015, p. 127–170.

DEHL VON KAENEL 1994 – Chr. Dehl von Kaenel, *Keramik als Handelsware. Zum Vertrieb korinthischer Keramik in das Malophoros-Heiligtum in Selinunt*, MBAH XIII (1994), 1, S. 55–83.

DOLGORUKOV 1984 – V.S. Dolgorukov, *Goroda, poselenija, nekropoli. Aziatskaja čast' Bospora (Städte, Siedlungen, Nekropolen. Asiatischer Teil des Bosphoros)*, in: G.A. Koshelenko, I.T. Kruglikova, V.S. Dolgorukov (Hrsgg.), *Antičnyje gosudarstwa Sewernogo Pričernomor'ja (Arkheologija SSSR) (Antike Städte des nördlichen Schwarzmeerraumes)* (Reihe Archäologie der UdSSR), Moskau, 1984, S. 87–88.

DOULGERI-INTZESSIOGLO, GARLAN & PICON 1990 – A. Doulgeri-Intzessioglou, Y. Garlan, M. Picon, *Vin et amphores de Péparétos et d'Ikos*, BCH 114 (1990), p. 361–393.

DUPONT 1997 – P. Dupont, *Archaic East Greek Trade Amphoras*, in: R.M. Cook & P. Dupont (eds.), *East Greek Pottery* (Routledge Readings in Classical Archaeology Series), London-New York 1998, 142–191, 206–222.

FINOGENOWA 2001 – S.I. Finogenowa, *Gruppa bronzovykh ellenističeskikh perstnej iz sobranija GMII im. A.S. Pushkina* (A group of the hellenistic bronze seal-rings from the collection of the State Museum of the Fine Arts (the Pushkin Museum)), VDI 2 (2001), S. 164–167.

FROLOVA 2002 – N.A. Frolova, *Korpus monet sindow* (Corpus of the Sindian Coins), VDI 3 (2002), S. 71–84.

FROLOVA 2002a – N. A. Frolova, *Corpus of the Sindian Coins (First Half of the V<sup>th</sup>–Late V<sup>th</sup> Century BC)*, ACSS 8 (2002a), 3-4, p. 211–235.

GAJDUKEVIČ 1971 – V.F. Gajdukevič, *Das Bosporanische Reich*, Wien-Köln-Graz, 1971.

GALANINA 1977 – L.K. Galanina, *Skifskije drewnosti Podneprowja* (Skythische Altertümer am Dneper), (Reihe SAI. D1-33), Moskau 1977.

GAJDUKEVIČ 1971 – V.F. Gajdukevič, *K woprosu o tkatskom remesle w bosporskikh poselenijakh* (Zur Frage über die Weberei in den bosporanischen Siedlungen), in: *Bosporskije goroda I* (Bosporanische Städte), (Reihe MIA 25): Moskau-Leningrad, 1952, S. 395–414.

GLEBOV, IL'JAŠENKO & TOLOČKO 2005 – V.P. Glebov, S.M. Il'jašenko, I.V. Toločko, *Waffen aus hellenistischen Gräbern in der Nekropole von Tanais*, Eurasia Antiqua (11), 2005, S. 231–267.

GORBUNOVA 1983 – K.S. Gorbunova, *Černofigurnyje attičeskije vazy v Ermitaže*. Katalog (Zwarzfigürliche attische Vasen in der Ermitage. Katalog), Leningrad, 1983.

GORONČAROWSKIJ 2009 – V.A. Gorončarowski, *Labrys* (Semibratneje gorodidshhe) i sindy (Labrys – Siedlungsplatz Semibratnee und Sindoi), in: *Stepi Ewrazii i istorija Bospora Kimmerijskogo* (Steppen Eurasiens und die Geschichte des Kymmerischen Bosporos), (Reihe BI XXII), Simferopol-Kerč, 2009, S. 150–187.

GORONČAROWSKIJ 2013 – V.A. Gorončarowski, *O khronologii Semibratnikh kurganow* (Zur Chronologie der Semibratnii Hühnengräber), in: A.N. Kovalenko (Hrsg.), *Pričernomor'je w antičnoe i srednewekowoje wremja* (Pontisches Gebiet während der Antike und des Mittelalters). Festschrift für A.P. Kopylov zu seinem 65. Geburtstag, Rostow am Don, 2013, S. 161–173.

GORONČAROWSKIJ & IVANČIK 2010 – V.A. Gorončarowski, A.I. Ivančik, *Sindy* (Sindoi), in: G.M. Bongard-Levin, V.D. Kusnezov (Hrsgg.), *Antičnoje nasledije Kubani I* (The ancient heritage of Kuban area), Moskau, 2010, S. 219–234.

GORONČAROWSKIJ & TERESHENKO 2020 – V.A. Gorončarowski, A.E. Tereshenko, *K woprosu ob identifikatsii rannego tipa sindskikh monet* (On the problem of identification of the early types of Sindian coins), in: *Arkheologičeskije westi* 30 (2020), S. 116–124.

GRAFFITI 1978 – *Graffiti antičnogo Khersonesa* (Graffiti des antiken Chersonesos). Ed., E.I. Solomonik, Kiew 1978.

GRAKOV 1978 – B.N. Grakov, *Die Skythen*, Berlin, 1978.

HALL 1997 – J. Hall, *Ethnic Identity in Greek Antiquity*, Cambridge, 1997.

HANDBERG & JACOBSEN 2011 – S. Handberg, J.K. Jacobsen, *Greek or Indigenous? From Potsherd to Identity in Early Colonial Encounters*, in: M. Gleba, H.W. Horsnaes (eds.), *Communicating Identity in Italic Iron Age Communities*, Oxford-Oakville, 2011, p. 175–194.

HIND 1983/1984 – J.G.F. Hind, *Greek and Barbarian Peoples on the Shores of the Black Sea*, Archaeological Reports 30 (1983/1984), p. 79–97.

HOWGEGO 2011 – G.J. Howgego, *Geld in der Antiken Welt. Eine Einführung*. 2. Auflage, Darmstadt, 2011.

JAJLENKO 2004 – V.P. Jajlenko, *Wotiw Leukona I iz Labrisa* (Ein Votiv des Leikon I. aus Labrys), DB 7 (2004), S. 425–445.

JOHNSON 1991 – A. Johnson, *Greek Vases in the marketplace*, in: T. Rasmussen, N. Spivey (eds.), *Looking at Greek Vases*, Cambridge, 1991, p. 203–232.

KAMENETZKIJ 1989 – I.S. Kamenetzkij, *Meoty i drugije plemena sewero-zapadnogo Kawkaza w VII w. do n.e. – III w. n.e. (Mäoten und andere Stämme des nordwestlichen Kaukasus im VII. Jh. v. Chr.–III. Jh. n. Chr.)*, *Stepi ewropeiskoj časti SSSR w skifo-sarmatskoje wremja (Steppen des europäischen Teils der UdSSR in der skytho-sarmatischen Zeit)*, (Archeologija SSSR), (Reihe Archäologie der UdSSR), Moskau, 1989, S. 224–251, 394–403.

KAMENETZKIJ 2011 – I.S. Kamenetzkij, *Istorija izučenija meotow (Geschichte der Mäotenforschung)*, Moskau 2011.

KAŠUBA 2008 – M. Kašuba, *Die ältesten Fibeln in Nordpontus. Versuch einer Typologie der einfachen Violinbogenfibeln im südlichen Mittel-, Süd- und Südosteuropa*, *Eurasia Antiqua* 14 (2008), S. 193–231.

KATS 2015 – V.I. Kats, *Keramičeskije klejma Asiatskogo Bospora. Gorgippija i ejo hora. Semibratneje gorodishhe. Katalog (Die Keramikstempel des asiatischen Bosporos. Gorgippeia und seine Chora. Siedlungsplatz Semibratneje)*, Saratov, 2015.

KERSCHNER 2000 – M. Kerschner, *Die bemalte ostgriechische Keramik auf Sizilien und ihr Zeugniswert für den archaischen Handel*, in: F. Krinzinger (Hrsg.), *Die Ägäis und das westliche Mittelmeer. Beziehungen und Wechselwirkungen 8. bis 5. Jh. v. Chr.*, Wien, 2000, S. 487–492.

KHASANOV 1963 – A.M. Khasanov, *Genesis sarmatskikh bronzovykh zerkal (Genese der sarmatischen Bronzespiegel)*, *SA* 4 (1963), 58–70.

KHASANOV 1963 – A.M. Khasanov, *Očerki wojennogo dela sarmatow (Abriss des Kriegswesens der Sarmaten)*, 2<sup>nd</sup> ed., Sankt Petersburg, 2008.

KLEPIKOV & SKRIPKIN 2002 – V.M. Klepikov, A.S. Skripkin, *Chronologija rannesarmatskikh pamjatnikov Nižnego Powolž'ja (Chronologie der archäologischen Stätten des Niederen Wolgagebietes)*, *Nižnewolžskij arkheologičeskij westnik* 5, Wolgograd 2002, S. 47–81.

KOVALENKO 2020 – S.A. Kovalenko, *Monety sindow: nekotoryje zamečanja o pričinakh, karaktere i chronologii čekanki (Sindian Coinage: some Reflections on ist Reasons, Character and Chronology)*, in: A.V. Belousov, E.V. Iljushečkina (Hrsgg.), *Homo omnium horarum. Festschrift für A.V. Podosinov*, Moskau, 2020, S. 291–315.

KRASNODUBETS 2018 – E.M. Krasnodubets, *Ellinističeskije perstni-pečati i ikh ottiski iz Chersonesa Tawričeskogo i jego chory (Hellenistische Siegelringe und deren Abdrucke auf Chersonesos Taurike und seiner Chora)*, (Reihe Bosporskij fenomen: Obshheje i osobennoje w istoriko-kul'turnom prostranstwe antičnogo mira) (Das Bosporanische Phänomen: Das Gemeinsame und Private im kultur-historischen Raum der Antike), Sankt Petersburg, 2018, S. 105–112.

KREUZER 1994 – B. Kreuzer, *Überlegungen zum Handel mit bemalter Keramik im 6. Jh. v. Chr. unter besonderer Berücksichtigung des Heraions von Samos*, *Klio* 76 (1994), S. 103–119.

KRUGLIKOVA 1984 – I.T. Kruglikova, *Sel'skoje khoz'jajstwo i promysly (Landwirtschaft und Handel)*, G.A. Koshelenko, I.T. Kruglikova, W.S. Dolgorukov (Hrsgg.). *Antičnye gosudarstwa Sewernogo Pričernomor'ja (Arkheologija SSSR) (Antike Städte des nördlichen Schwarzmeerraumes)*, (Reihe Archäologie der UdSSR), Moskau, 1984, S. 154–161, 242–246, Taf. LV–LIX.

KRUSCHKOL 1971 – Ju.S. Kruschkol, *Drewnjaja Sindika (Old Sindika)*, Moskau, 1971.

KRUSCHKOL & NOVICHKIN 2010 – Ju.S. Kruschkol, A.M. Novichkin, *Opisanije pogrebal'nych kompleksow. Katalog (Beschreibung der Bestattungskomplexe. Katalog)*, in: A.A. Malyšev (Hrsg.), *Naselenije arkhaičeskog Sindiki. Po materialam nekropolja u khutora „Rasswet“ (Die Bevölkerung des archaischen Sindike. Nach den Funden aus der Nekropole bei dem Bauernhof „Rasswet“)*, Moskau, 2010, S. 20–190.

KRYKIN 1987 – S.M. Krykin, *Nowyje terrakoty wsadnikow iz Fanagorii (Neue Reiterterrakotten aus Phanagoreia)*, *KSIA* 191 (1987), S. 57–59.

KUSNEZOV 2016 – V.D. Kusnezov, *Fanagoria i Sindika: nekotoryje zametki (Phanagoreia und Sindike: einige Bemerkungen)*, in: A.A. Zavojkin (Hrsg.), *Materialy po arkheologii i istorii Fanagorii. Fanagorija 4 (Materialien zu Archäologie und Geschichte Phanagoreias. Phanagoreia 4)*, Moskau 2016, S. 250–278.

LADYNIN 2007 – I.A. Ladynin, *Jeshhjo raz o perstnjakh „Ptolemeewskogo tipa“ iz Sewernogo Pričernomor'ja: kwozmožnoj interpretatsii w swete wneshnej politiki ellinističeskogo Egipta w III w. do n.e. (Once Again about the „Ptolemaic Finger Rings“ from the North Black Sea Region: An Interpretation in the Light of Ptolemaic Foreign Policy in the 3rd Century B.C.)*, DB 11 (2007), S. 235–252.

LANG 1976 – M. Lang, *Graffiti and Dipinti, (The Athenian Agora XXI)*, Princeton, 1976.

LAWALL 2010 – M. Lawall, *Imitative Amphoras in the Greek World*, MDAH 28 (2010), p. 45–88.

LIMBERIS & MARČENKO 2016 – N.Ju. Limberis, I.I. Marčenko, *O grečeskom wlijanii na gončarnoje proizvodstwo meotow (Über den griechischen Einfluß auf die Töpferei der Mäoten)*, In I.A. Haman (Hrsg.), *Ellinistika w gumanitarnom prostranstwe (Hellenistisches auf dem geistigen Gebiet)*, Krasnodar, 2016, S. 261–268.

LIMBERIS & MARČENKO 2016<sub>a</sub> – N.Ju. Limberis, I.I. Marčenko, *Lekifi w pogrebal'nom obrjade meotow prawoberežja Kubani (Lekythen im Bestattungsbrauch der Mäoten des rechten Kubanufers)*, in: D.W. Žurawljow, U. Schlotzhauer (Hrsgg.), *Asiatskij Bospor i Prikuban'je w dorimskoj wremja (Der asiatische Bosporos und das Kubangebiet während der vorrömischen Zeit)*, Moskau, 2016, S. 64–70.

MILJUKOVA 1965 – A.I. Miljukova, *Wooruženije skifow (Rüstung der Skythen)*, (Reihe SAI D1-4), Moskau, 1964.

MOREL 1983 – J.P. Morel, *La céramique comme indice du commerce antique (réalités et interprétations)*, in: P. Garnsey, C.R. Whittaker (eds.), *Trade and Famine in Classical Antiquity*, Cambridge, 1983, p. 66–74.

MONACHOV 1999 – S.Ju. Monachov, *Grečeskije amfory v Pričernomor'je. Kompleksi keramičeskoj tary VII-II ww. do n.e. (Griechische Amphoren im Schwarzmeerraum. Komplexe der keramischen Warentransportbehälter)*, Saratov, 1999.

MONACHOV 2003 – S.Ju. Monachov, *Grečeskije amfory v Pričernomor'je. Tipologija amfor wedushhich zentrow exportjorow towarow w keramičeskoj tare. Katalog-opredelitel' (Griechische Amphoren im Schwarzmeerraum. Typologie der Amphoren führender Exportzenter der Waren in den keramischen Warentransportbehältern. Ein Bestimmungskatalog)*, Saratov, 2003.

MONACHOV & KUZNEZOVA & ČISTOV & ČUREKOVA 2019 – S.Ju. Monachov, E.V. Kuznezova, D.E. Čistov, N.B. Čurekova, *Antičnaja amfornaja kolleksijsa Gosudarstwennogo Ermitadža VI-II ww. do n. e. Katalog (The ancient amphorae collection of The State Hermitage Museum 6th-2th c. BC. Catalogue)*, Saratov, 2019.

MORDWINTZEVA 2013 – V.I. Mordwintzeva, *Pogrebenija warwarskikh elit Sewernogo Pričernomor'ja na rubeže er i ich kul'turnaja identičnost' (Die Bestattungen des barbarischen Adels im nördlichen Schwarzmeerraum)*, AMA 16 (2013), S. 329–339.

MÜLLER 2010 – Ch. Müller, *D'Olbia à Tanais. Territoires et réseaux d'échanges dans la mer Noire septentrionale aux époques classique et hellénistique*, Bordeaux, 2010.

NAZAROV 1988 – V.V. Nazarov, *Novye nakhodki nakonečnikov strel iz arkhaičeskikh poselenij Pobudž'ja (Neue Funde von Pfeilspitzen aus den archaischen Siedlungen im Buggebiet)*, in: V.A. Anokhin (Hrsg.). *Antičnye drevnosti Sewernogo Pričernomor'ja (Altertümer des nördlichen Schwarzmeergebietes)*, Kiew, 1988, S. 179–183.

NEVEROV 1976 – O.J. Neverov, *Antičnyje intalii w sobranii Ermitaž (Antike Kaméen in der Sammlung der Staatlichen Hermitage)*, Leningrad, 1976.

NOVICHIKHIN 2006 – A.M. Novichikhin, *Naselenije Zapadnogo Zakuban'ja w perwoj polowine I tysjacheletija do n. e. (Die Bevölkerung des westlichen Kubangebietes in der ersten Hälfte des I. Jahrtausends v. Chr.)*, Анапа 2006.

NOVICHIKHIN 2006 – A.M. Novichikhin, *Klejmo na fragmente seroglinjannogo sosuda s Semibratnego gorodishhja (Ein Stempel auf dem Fragment eines Grautongefäßes vom Siedlungsplatz Semibratnee)*, VDI 3 (2006), S. 40–43.

NOVICHIKHIN 2010a – A.M. Novichikhin, *Pogrebalnyj inventar' nekropolja u khutora „Rasswet“ (Die Beigaben aus der Nekropole bei dem Bauernhof „Rasswet“)*, in: A.A. Malyšev (Hrsg.), *Naselenije arhaičeskoj Sindiki. Po materialam nekropolja u khutora „Rasswet“ (Die Bevölkerung des archaischen Sindike. Nach den Funden aus der Nekropole bei dem Bauernhof „Rasswet“)*. Moskau, 2010b, S. 204–234.

NOVICHIKHIN 2006b – A.M. Novichikhin, *Kulturnaja prinadležnost' mogilnika (Die Kulturrezugehörigkeit der Grabstätte)*, in: A.A. Malyšev (Hrsg.), *Naselenije arhaičeskoj Sindiki. Po materialam nekropolja u khutora „Rasswet“ (Die Bevölkerung des archaischen Sindike. Nach den Funden aus der Nekropole bei dem Bauernhof „Rasswet“)*, Moskau, 2010b, S. 250–252.

ONAIKO 1956 – N.A. Onajko, *O fanagorijskikh gruzilakh (Über die Angelsteine Phanagoreias)*, in: *Fanagorija*, (Reihe MIA 57), Moskau, 1956, S. 154–160.

OSBORNE 1996 – R. Osborne, *Pots, trade and the archaic Greek economy*, *Antiquity* 70 (1996), p. 31–44.

PETER 1997 – U. Peter, *Die Münzen der thrakischen Dynasten (5.-3. Jh. V. Chr.). Hintergründe ihrer Prägung*, Berlin, 1997.

PETRENKO 1978 – V.G. Petrenko, *Ukrashenija Skifii VII–III ww. do n.e. (Der Schmuck Skythiens des VII.–III. Jhs. v. Chr.)*, Reihe SAI D4–5, Moskau, 1978.

PIOTROWSKIJ 2018 – M.B. Piotrowskij (Ed.), *Iskusstwo portreta. Katalog wystawki iz sobranija Gosudarstvennogo Ermitaža (Die Porträtkunst. Ausstellungskatalog der Staatlichen Eremitage)*, St. Petersburg 2018.

PODOSSINOV 1996 – A.V. Podossinov, *Barbarisierte Hellenen-hellenisierte Barbaren*, in: B. Funk (Hrsg.), *Hellenismus. Beiträge zur Erforschung von Akkulturation und politischer Ordnung in den Staaten des hellenistischen Zeitalters*, Tübingen, 1996, S. 415–425.

ROBINSON 1938 – D.M. Robinson, *Excavations at Olynthus VIII: Vases Found in 1934 and 1938*, Baltimore, 1938.

ROTROFF 1997 – S. Rotroff, *Hellenistic Pottery: Athenian and Imported Wheelmade Table Ware and Related Material*, (The Athenian Agora XXIX.1-2), Princeton, N.J., 1997

ROTROFF 2006 – S. Rotroff, *Hellenistic Pottery: The Plain Wares*, (The Athenian Agora XXXIII), Princeton, N.J., 2006.

SALTINI SEMERARI 2008 – G. Saltini Semerari, *Greek–Indigenous intermarriage: a gender perspective*, in: L. Donnellan, L. Nizzo, G.-J. Burgers (eds.), *Conceptualising Early Colonisation II*, Bruxelles-Roma, 2016, p. 77–87.

SHAROV 2011 – O.V. Sharov, *K woprosu o sarmatskoj znati na Bospore w pozdnerimskuju epohu (Zur Frage über den sarmatischen Adel in der spätrömischen Zeit)*, in: G.G. Matishov, L.G. Jablonskij (Hrsgg.), *Pogrebalnyj obrjad rannikh kočevnikov Jewrazii (Der Bestattungsbrauch der frühen Nomaden Eurasiens). Materialy i issledowanija po archeologii Juga Rossii III (Reihe Materialien und Untersuchungen zu Archäologie des Südens Russlands III)*, Rostow am Don, 2011, S. 434–461.

SHELOV 1956 – D.B. Shelov, *Monetnoje delo Bospora VI-II ww. do n.e. (Das Münzwesen des Bosporos im VI.–II. Jh. v. Chr.)*, Moskau, 1956.

SHELOV 1978 – D.B. Shelov, *Uzkogorlyje swetloglinjannyje amfory pervykh wekow nashej ery (Schmalhalsige Helltonamphoren der ersten Jahrhunderten n. Chr.)*, KSIA 156 (1978), S. 16–22.

SHELOV-KOVEDJAEV 1984 – F.B. Shelov-Kovedjaev, *Istorija Bospora w VI-IV ww. do n.e. (Geschichte des Bosporos im VI.–IV. Jh. v. Chr.)*, in: A.P. Nowoseltzew (Hrsg.), *Reihe*

*Drewnejshije gosudarszwa na territorii SSSR 1984 (Die ältesten Staaten auf dem Territorium der UdSSR)*, Moskau, 1985, S. 5–187.

SHELOV-KOVEDJAEV 1989 – F.B. Shelov-Kovedjaev, *Jeshho raz o gosudarstwe sindow (Erneut über den Staat der Sinder)*, *Klio* 71 (1989), 1, S. 216–225.

SHILOV 1950 – V.P. Shilov, *O rasseleniji meotskikh plemjon (Über das Siedlungsareal mäotischer Stämme)*, *SA* 14 (1950), S. 102–123.

SHILOV 1959 – V.P. Shilov, *Kalinowskij mogilnik (Die Kalinow-Grabstätte)*, in: E.I. Krupnov (Hrsg.) *Drawnosti nižnego Powolž'ja (Altertümer an der niederen Wolga)* (MIA 60), (1959), c. 323–523.

SIMONENKO 2004 – A.V. Simonenko, *Khronologija i periodizatsija sarmatskikh pamjatnikov Sewernogo Pričernomor'ja (Chronologie und Periodisierung der sarmatischen Denkmäler des nördlichen Schwarzmeergebietes)*, in: I.I. Marčenko, M.G. Moschkova, B.A. Raev (Hrsgg.), *Sarmatskije kulturny Ewrasii (Sarmatische Kulturen Eurasiens)*. Krasnodar, 2004, S. 134–173.

SIMONENKO, MEL'NIK 2004 – A.V. Simonenko, A.A. Mel'nik, *Eine sarmatische Bestattung im Kurgan Kamova Mogila bei Kriwoj Rog*, *Eurasia Antiqua* 10 (2004), S. 269–280.

SKRIPKIN 1977 – A.S. Skripkin, *Fibuly Nizhnego Powolž'ja (Die Fibeln des Niederen Wolgagebietes)*, *SA* 2 (1977), S. 100–120.

SKRZHYNSKAJA 1986 – M.V. Skrzhyńska, *Grečeskije ser'gi i ožerel'ja archaičeskogo perioda (Griechische Ohringe und Halsbänder der archaischen Zeit)*, in: A.S. Rusjaeva (Hrsg.), *Olwija i ejo okrug (Olbia und seine Umgebung)*, Kiew, 1986, S. 112–126.

SMIRNOV 1952 – K.F. Smirnov, *Osnownyje puti razwitija meoto-sarmatskoj kul'tury Srednego Prikuban'ja (Die Hauptetappen der Entwicklung der Kultur der Mäoten im mittleren Kubangebiet)*, *KSIIMK* 45 (1952), S. 3–18.

SMIRNOV 1958 – K.F. Smirnov, *Meotskij mogilnik u stanittsi Pashkowskoj (Eine Mäotische Grabstätte bei der Stanitsa Pashkowskaja)*, in: K.F. Smirnov (Hrsg.), *Pamjatniki skifo-sarmatso wremeni w Sewernom Pričernomor'je (Denkmäler der skytho-sarmatischen Zeit im nördlichen Schwarzmeerraum)*, (Reihe MIA 64), Moskau, 1958, S. 272–312.

SMIRNOV 1961 – K.F. Smirnov, *Vooruženije sawromatow (Ausrüstung der Sauromaten)*, (Reihe MIA 101), Moskau, 1961.

SMIRNOV 1980 – K.F. Smirnov, *O mečakh sindo-meotskogo tipa (Über die Schwerter des sindo-mäotischen Typus)*, *KSIA* 162 (1980), S. 38–45.

SOLOMONIK 1979 – E.I. Solomonik, *Kubanskije keramičeskije plitki (Die Keramiktafel vom Kubangebiet)*, *SA* 4 (1979), S. 167–190.

SOROKINA 1989 – I.A. Sorokina, *O prikubanskom variante srubnoj kulturno-istoričeskoj obshhnosti (Zur Kubanvariante der Holzkammer-kulturhistorischen Gemeinschaft)*, in: R.M. Munčajev (Hrsg.), *Drawnosti Stawropol'ja (Altertümer von Stawropolgebiet)*, Moskau, 1989, S. 279–287.

SPIER 1989 – J. Spier, *A Group of Ptolemaic Engraved Garnets*, *The Journal of Walters Art Gallery* 47 (1989), p. 21–38.

SUDAREV 2014 – N.I. Sudarev, *Greki i warwary w Sindike (Griechen und Barbaren in Sindike)*, in: *Pogrebalnaja kultura Bosporskogo tsarstwa (Die Bestattungskultur des Bosporanischen Königreiches)*, Sankt Petersburg, 2014, S. 95–102.

TELEAGĂ 2008 – E. Teleagă, *Griechische Importe in den Nekropolen an der unteren Donau. 6. Jh. – Anfang des 3. Jhs. V. Chr.*, Rahden, 2008.

TKAČJOV 2018 – A.N. Tkačjov, *Istorija arkheologičeskogo izučenija Sewero-Zapadnogo Kawkaza w sowjetskij period (1920e-1991 z.) (Geschichte der archäologischen Erforschung des Nord-Westkaukasus in der sowjetischen Zeit (1920er-1990er Jahre))*, Diss., Krasnodar, 2018.

TOKHTAS'EV 1998 – S.R. Tokhtas'ev, *K čteniju i interpretatsii nadpisi Leukona I s Semibratnego gorodishhja (Zur Lesung und der Interpretation der Inschrift Leukons I. aus dem Siedlungsplatz Semibratneje)*, *Hyperboreus* 4 (1998), 2, S. 286–301.

TOKHTAS'EV 2001 – S.R. Tokhtas'ev, *Jeshhjo raz o sindskikh monetakh i sindskom tsarstve (Erneut über sindische Münzen und das sindische Königreich)*, (Reihe Bosporskij fenomen I) (Das Bosporanische Phänomen), Sankt Petersburg, 2001, S. 63–79.

TOKHTAS'EV 2004 – S.R. Tokhtas'ev, *Bospor i Sindika w epochu Leukona I (Der Bosporos und Sindike in der Zeit des Leukon I.)*, VDI 3 (2004), S. 144–180.

TOKHTAS'EV 2006 – S.R. Tokhtas'ev, *The Bosporus and Sindike in the Era of Leukon I. New Epigraphic Publications*, ACSS 12 (2006) 1-2, p. 1–62.

TOKHTAS'EV 2015 – S.R. Tokhtas'ev, *Sindy i skify (Sinds and Scythians)*, in: E.F. Korol'kova (Hrsg.), *Archaeology without Borders. Collections, Problems, Studies, Hypotheses*, Reihe Transactions of the State Hermitage Museum LXXVII, Sankt Petersburg, 2015, p. 426–439.

TOLSTIKOV 1984 – V.P. Tolstikov, *K probleme obrazowanija Bosporskogo gosudarstwa (Zum Problem der Gründung des Bosporanischen Königreiches)*, VDI 3 (1984), S. 24–48.

TREJSTER 1985 – M.J. Trejster, *Bospor i Egipet w III w. do n.e. (Bosporos und Ägypten im III. Jh. v. Chr.)*, VDI 1 (1985), S. 126–139.

TREJSTER 1992 – M.J. Trejster, *Bronzolitejnoje masterstwo Bospora IV w. do n. e. (Die Bronzezeit des Bosporos IV. Jhs. v. Chr.)*, KSIA 191 (1987), S. 7–13.

TSETSKHLADZE 1998 – G.R. Tsetskhladze, *Greek Colonisation of the Black Sea Area: Stages, Models, and Native Population*, in: G.R. Tsetskhladze (ed.), *The Greek Colonisation of the Black Sea Area. Historical Interpretation of Archaeology* (Historia. Einzelschriften 121), Stuttgart, 1998, p. 9–68.

TSETSKHLADZE 1999 – G.R. Tsetskhladze, *Pitchvnari and its Environs, 6<sup>th</sup>-4<sup>th</sup> century AD*. Besançon, 1999.

ULF & KISTLER 2020 – Chr. Ulf, E. Kistler, *Die Entstehung Griechenlands (Oldenbourg Grundriss der Geschichte, 46)*, Oldenbourg, 2020.

VINOGRADOV 1985 – A.B. Vinogradov, *Opit rekonstruktsii keramičeskikh kompleksow drewnikh poselenij po fragmentam (Das Ergebnis der Rekonstruktion der Keramikkomplexe aus den alten Siedlungen nach Fragmenten)*, in: *Problemy rekonstruktsii w arkheologii (Probleme der Rekonstruktion in Archäologie)*. Nowosibirsk, 1985, S. 121–141.

VINOGRADOV 2002 – J.G. Vinogradov, *Leukon, Hekatej, Oktamasad i Gorgipp (Prozess integratsii Sindiki w Bosporskuju deržawu po nowelle Poliena (VIII, 55) i wotiwnoj epigramme iz Labrisa) (Leukon, Hetaios und Gorgippos. Der Prozess der Integration von Sindike in den Bosporanischen Staat nach der Novelle von Polyainos VIII. 55 und einem Votivepigramm aus Labrys)*, VDI 3 (2002), c. 3–22.

VON BREDOW 1996 – I. von Bredow, *Der Begriff der Mixhellenes*, in: B. Funk (Hrsg.), *Hellenismus. Beiträge zur Erforschung von Akkulturation und politischer Ordnung in den Staaten des hellenistischen Zeitalters. Akten des Internationalen Hellenismus-Kolloquiums. März 1994 in Berlin, Tübingen, 1996*, S. 467–474.

VON BREDOW 2012 – I. von Bredow, *Maiotai (Μαιώται)*, DNP 7 (2012), Sp. 717.

VON BREDOW 2012a – I. von Bredow, *Sindoi (Σινδοί)*, DNP 11 (2012a), Sp. 582–583.

ZAVOJKIN 2004 – A.A. Zavojkin, *Nakonečniki strel iz raskopok gorodishhja Fanagorij (Pfeilspitzen aus den Ausgrabungen des Burgplatzes Phanagoreias)*, (DB 1 (1998), S. 74–85.

ZAVOJKIN 2004a – A.A. Zavojkin, *„Dwe Sindiki“ (Zwei Sindikes)*, in: DB 7 (2004), S. 150–161.

ZAVOJKIN 2013 – A.A. Zavojkin, *Obrazowanije Bosporskogo gosudarstwa (Die Entstehung des bosporanischen Staates)*. Reihe BI, Suppl. 11. Simferopol-Kerč 2013.

ZAVOJKIN & SUDAREV 2006 – A.A. Zavojkin, N.I. Sudarev, *Pogrebenija s oružijem VI-V ww. do n.e. kak istočnik po političeskoj istorii Bospora I*, DB 9 (2006), S. 101–151.

ZAVOJKIN & SUDAREV 2006a – A.A. Zavojkin, N.I. Sudarev, *Pogrebenija s oružijem VI-V ww. do n.e. kak istočnik po političeskoj istorii Bospora II*, DB 9 (2006a), S. 263–303.

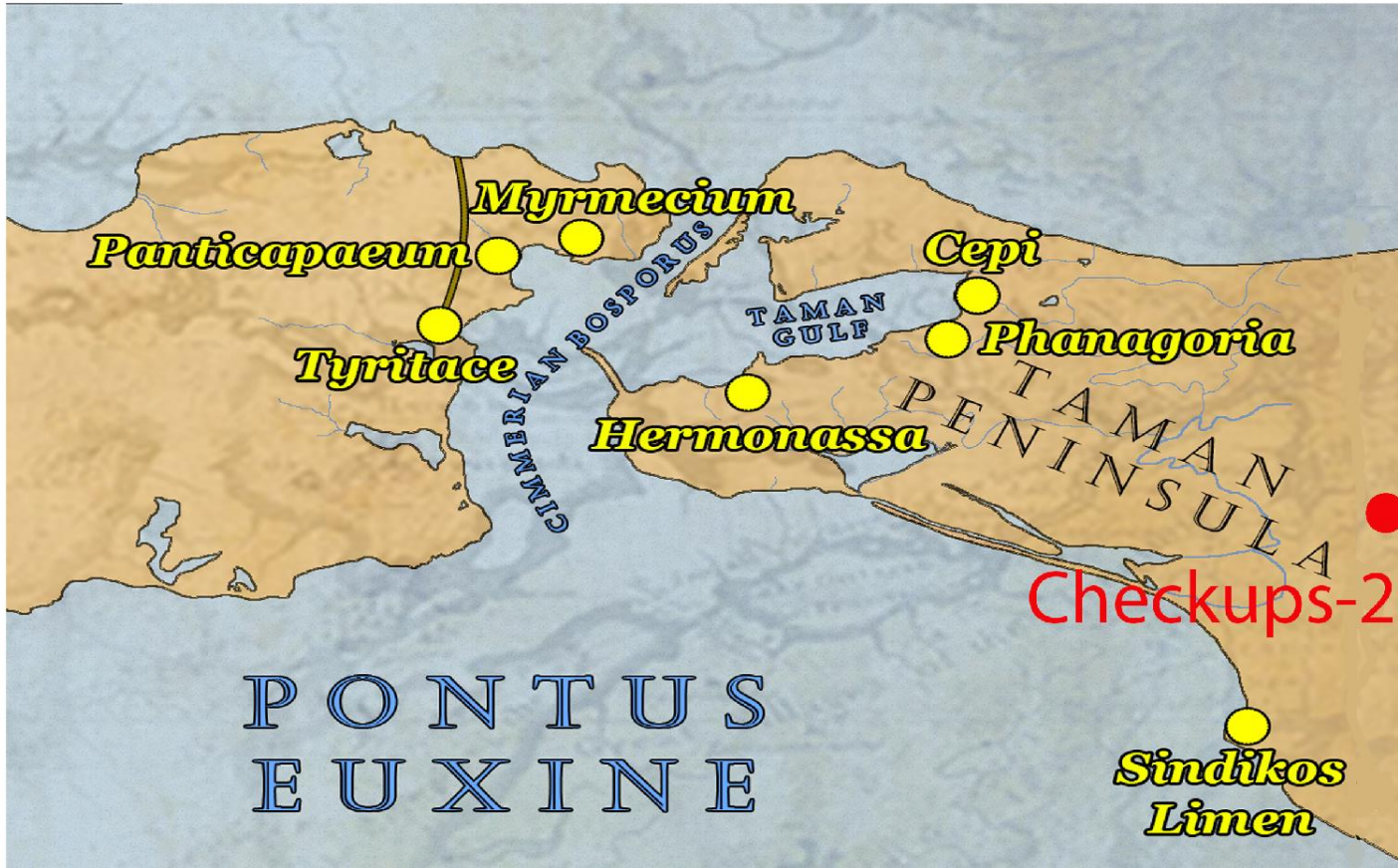


Abb. 1: Karte der Tamanhalbinsel.



Abb. 2: Bemalte Keramik.



Abb. 3: Amphoren.



Abb. 4: Amphorenstempel.



Abb. 5: Schwarzfirniskeramik.

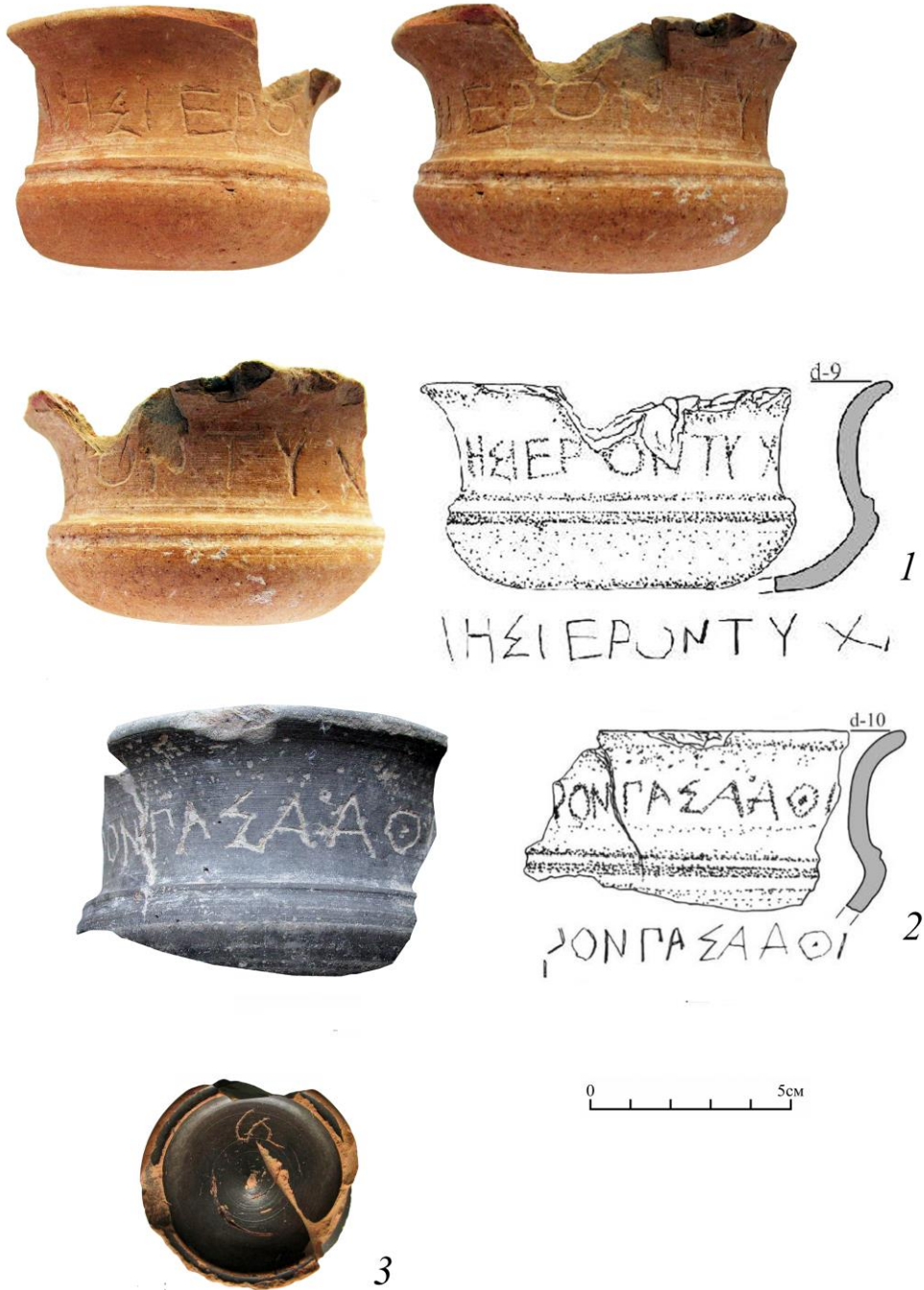


Abb. 6: Kantharoi mit Graffiti.



Abb. 7: Gebrauchskeramik.

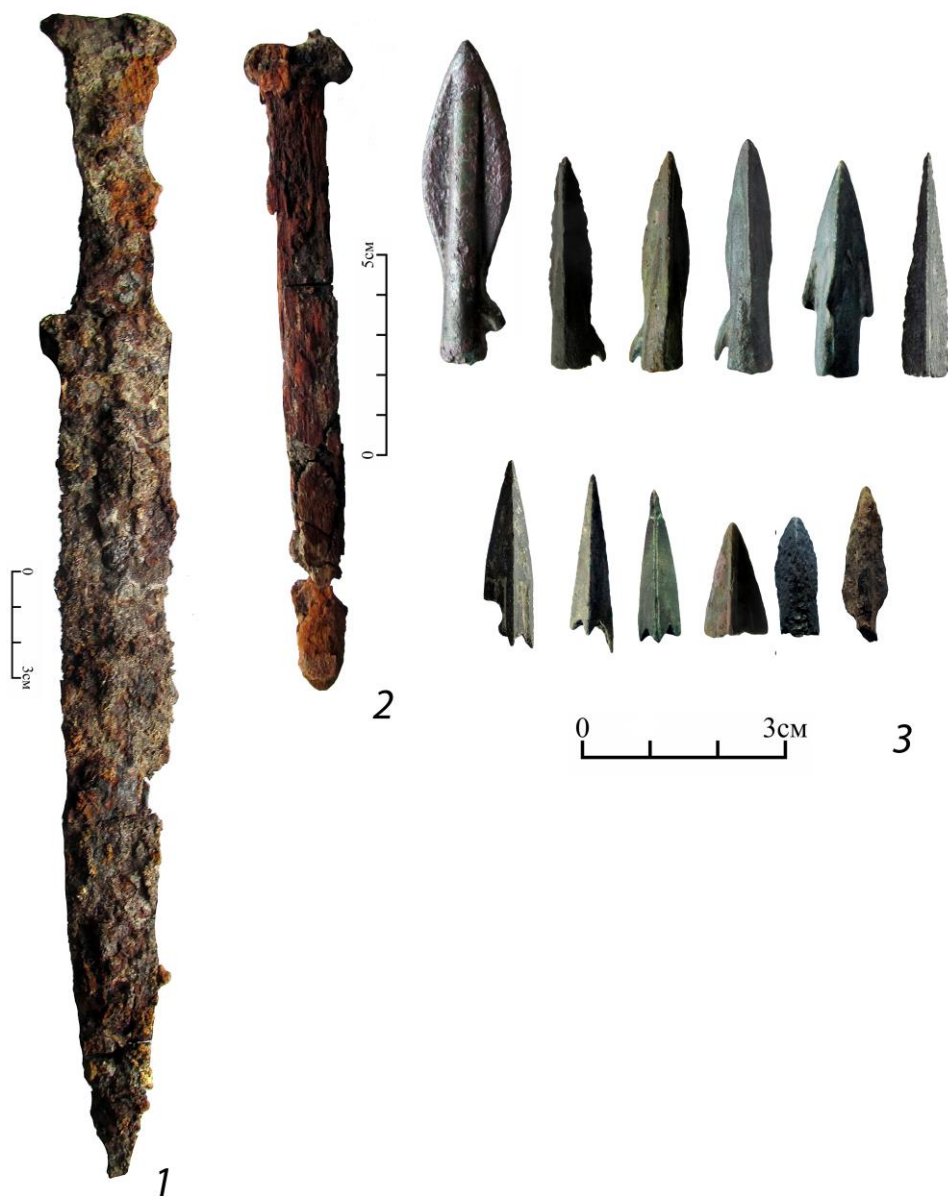


Abb. 8: Waffen.

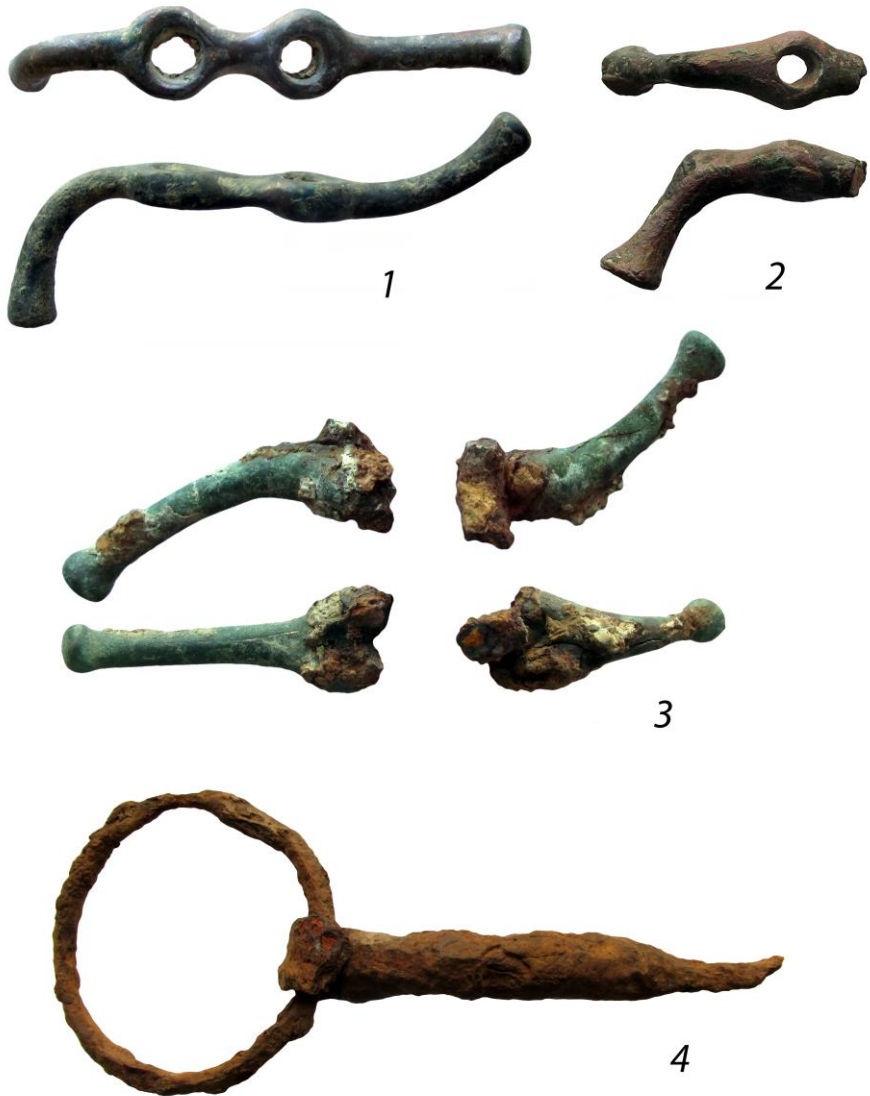


Abb. 9: Zaumzeug.

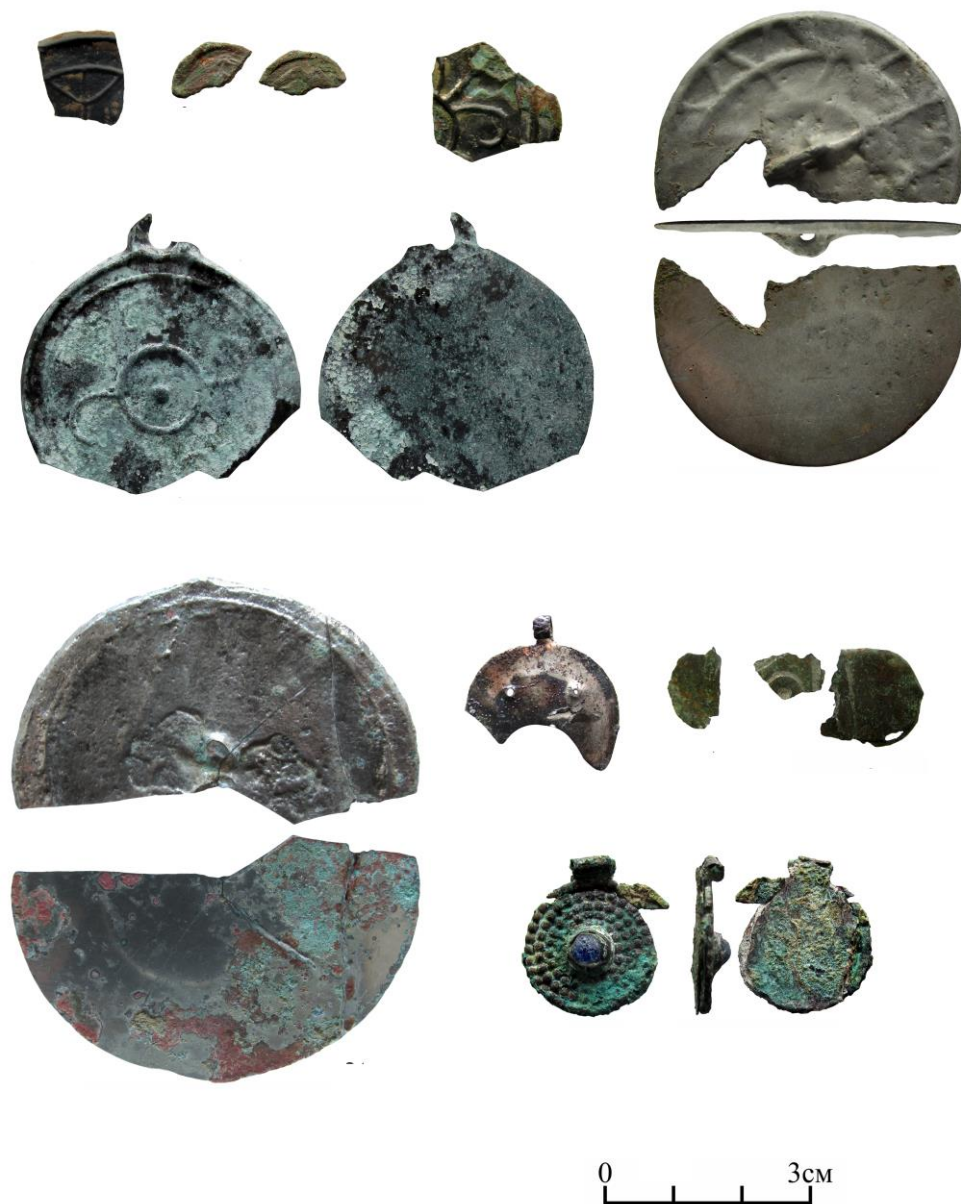


Abb. 10: Spiegel.

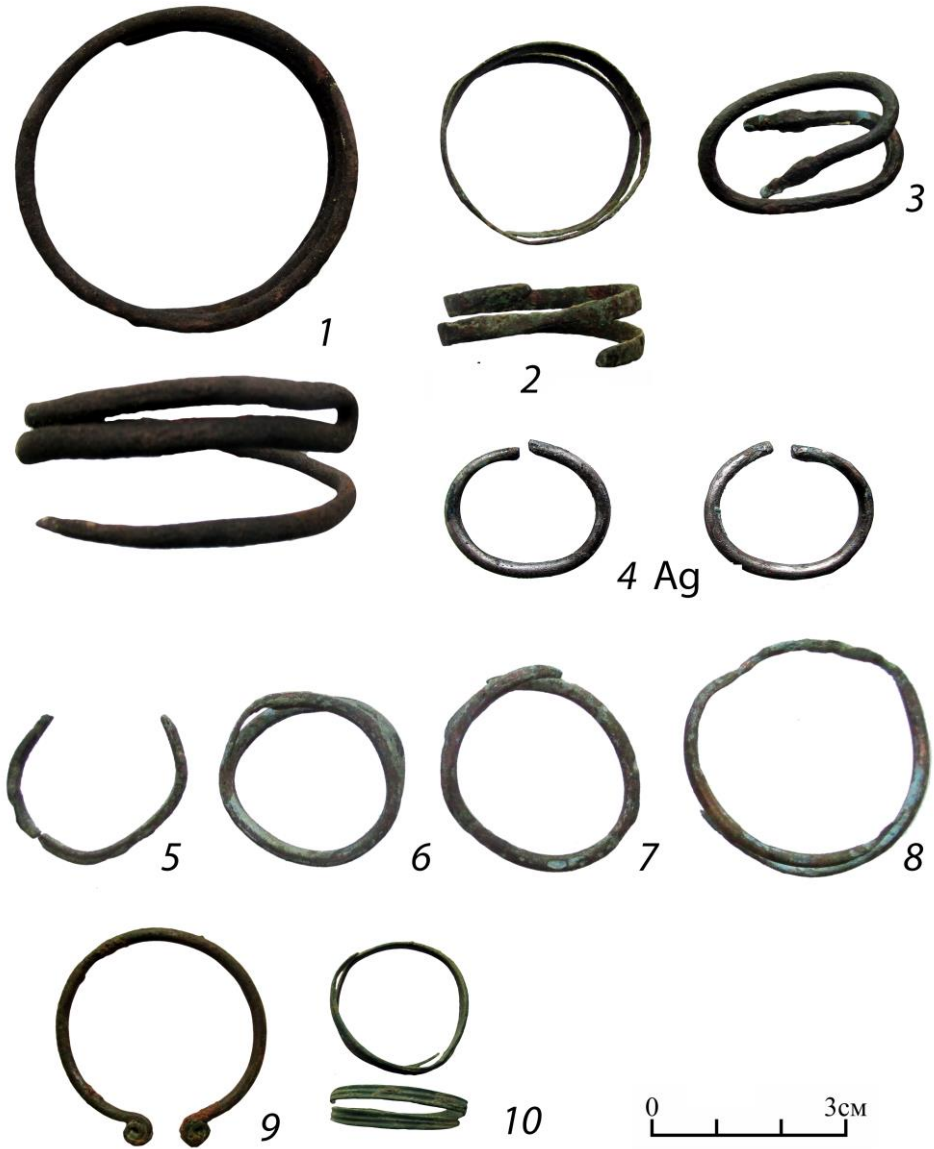


Abb. 11: Schmuck (Anhänger, Ohringe, Armbänder).



Abb. 12: Fibeln.



Abb. 13: Fingerringe.



Abb. 14: Halsperlen.



Abb. 15: Eisenwerkzeuge und Angelhaken aus Bronze.



Abb. 16. Handmühlen.



Abb. 17. Handgemachte Keramik.

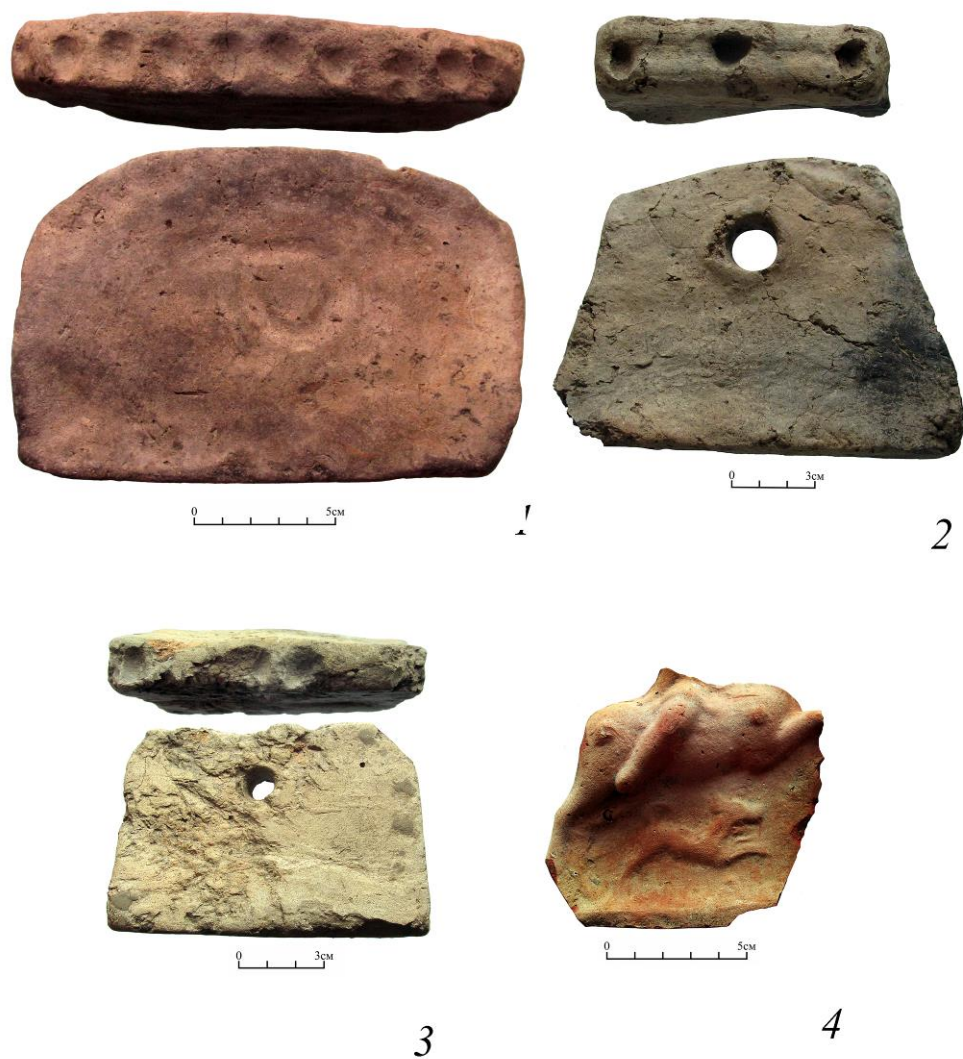


Abb. 18. Keramiktafel, Terrakottabild.



Abb. 19. Münzen.



Abb. 20. Bestattung der Menschenschädel.